Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 16 (1909)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und der Vereinigung ehemaliger Webschüler Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Nr. 1 | Zürich, Anfang Januar 1909 | XVI. Jahrgang

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats.

Chefredaktion **Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.**

Abonnementspreis: **Fr. 4. 80** für die Schweiz, **„ 6. —** „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite und 3 mm. Höhe oder deren Raum wird zu **30 Cts.** berechnet.

Für grössere Aufträge bedeutende Rabatt-Vergünstigung.

Vereinsmitglieder erhalten bei Stellen-Gesuchen 33% Ermässigung.

Inserate, welche bis zum 12. oder 27. jeden Monats der Expedition eingesandt werden, gelangen jeweils in der folgenden Nummer noch zum Abdruck.

Abonnements-Einladung.

Von Beginn dieses Jahres an sind die **„Mitteilungen über Textilindustrie“** auch das **offizielle Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil.** Der Inhalt unseres Fachblattes wird demgemäss ausser dem Gebiet der **Seidenstoff- und Bandindustrie** auch die **Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie,** sowie die einschlägigen Hülfsindustrien in vermehrter Weise berücksichtigen. Durch die Vergrösserung des Redaktionskomitees und die Gewinnung tüchtiger Mitarbeiter aus diesen Branchen werden wir uns bemühen, in der inhaltlichen Ausgestaltung unseres Fachblattes den Anforderungen unseres Leserkreises immer mehr gerecht zu werden.

Zur Sicherung des Erfolges dieser Bemühungen rechnen wir darauf, dass uns unsere bisherigen Abonnenten treu bleiben und zu der Vermehrung des Leserkreises durch die Vereinigung ehemaliger Webschüler Wattwil auch neue Abonnenten, namentlich aus den Kreisen der neu hinzukommenden Branchen der schweizerischen Textilindustrie gewonnen werden. *Man ist gebeten, neue Adressen umgehend der Expedition zu übermitteln, bei der jederzeit auch Probenummern erhältlich sind*

Trotz der beabsichtigten Vermehrung der Seitenzahl des Blattes und erhöhter Spesen soll der **Abonnementspreis für die Schweiz** wie bisher auf **Fr. 4. 80** belassen werden und werden wir uns gestatten, den Betrag für das laufende Jahr per Postnachname Mitte Januar einzuziehen. Unsere **Abonnenten im Ausland** wollen dagegen den Abonnements-Betrag von **Fr. 6. —,** den wir in Anbetracht der verdoppelten Portospesen infolge der Vergrösserung des Blattes, etwas erhöhen müssen, baldmöglichst der **Expedition der „Mitteilungen über Textilindustrie“,** Metropol, **Zürich,** zukommen lassen.

Das Redaktionskomitee.

Inhalts-Verzeichnis von Nr. 1.

Das Jahr 1908 in der einheimischen Textil-Industrie und die Aussichten für 1909.
Was wollen wir?
Handelsberichte.
Die Erschwerungs- und Garantiefrage.
Aus der Seidenfärbereibranche.
Industrielle Nachrichten.
Sozialpolitisches.
Firmennachrichten.
Mode- u. Marktberichte: Seidenwaren — Seidenbänder — Baumwollwaren.
Technische Mitteilungen.
Unsere Zeitung.
Kleine Mitteilungen.
Patenterteilungen.
Briefkasten.
Stellenvermittlung.
Inserate.

„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue **Abonnements** werden daselbst und auf jedem **Postbureau** entgegengenommen.

Man bittet, *Adressen-Aenderungen* jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

300

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902. Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.**

Einrichtung kompleter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompleter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompleter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen für obige Webereianlagen

z. B.: **Einfache u. Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windemaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme,** separat u. kombiniert, **Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.**

Scheuermaschinen für Ganz- und Halbseide.

Jacquard- und Schaftmaschinen

für alle Gewebearten in allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tieffach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.
Schweizer Patent.

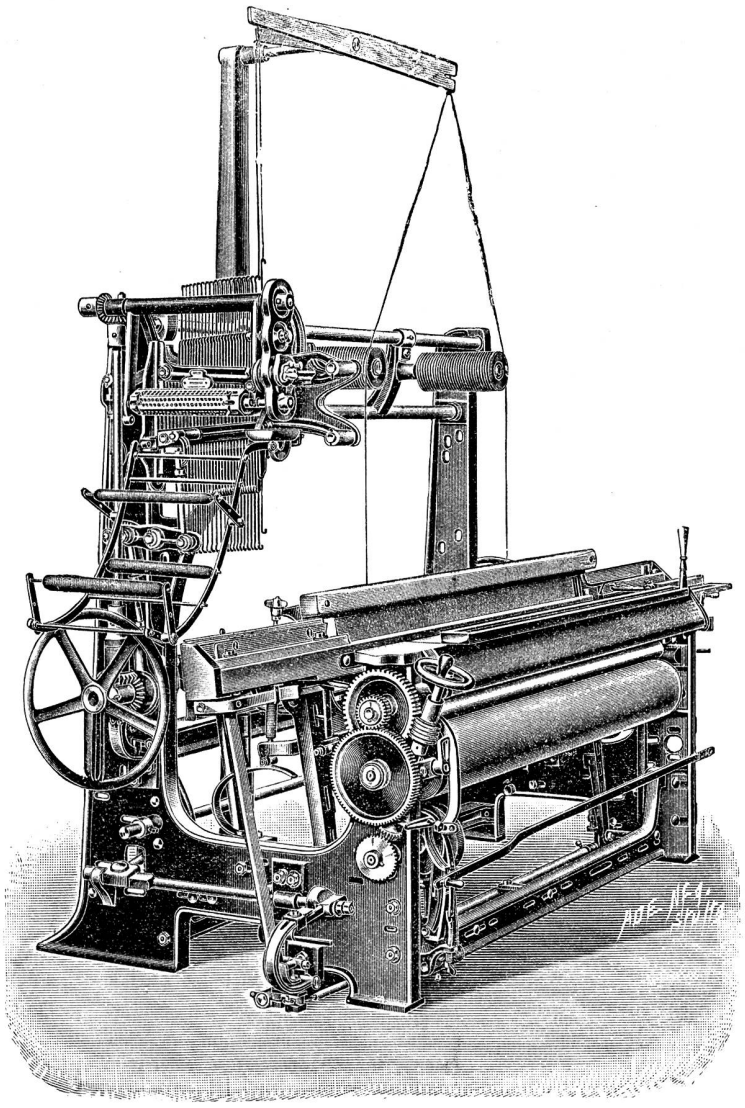
Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschinen

Schaftmaschinen

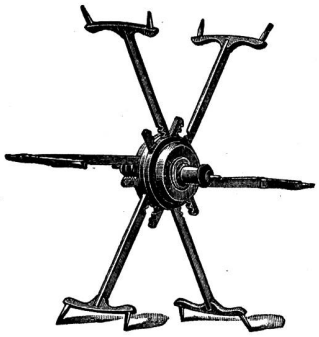
einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.
Schweizer Patent.

Eigenes Atelier zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

Vorrichten und Inbetriebsetzen resp. Anlernen durch eigene Webermeister.



„Schnelllaufender Unistuhl für ganz- und halbseidene Artikel."



✠ 14955 S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH o TELEPHON

Spezialität: REFORMHASPEL

mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrössen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentiert in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

OBERHOLZER & BUSCH • ZÜRICH

Telephon Nr. 7020 — 1 Schoffelgasse 1 — Telegramme: „Textilium"

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textil-Industrie. — Agentur - Kommission - Fabrikation.

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln.

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen.

Metall-Litzen, div. Sorten, **Dreherlitzen** etc.
Harnischschnüre, Harnischlitzen
Harnischbretter, Harnischgewichte
Colletschnüre, Kartenbindschnüre
Leinen- und Baumwollgarne zum Fassen von Maillons
Glas- und Metall-Maillons

Glasringe, Glas- u. Porzellanaugen (Schiffliocsen)
Fadenführer aus Glas, Porzellan und emailliertem Stahl
Teilflügelfaden, extra Qualitäten
Patent-Fadenteiler, mit Metall-Teilstäbchen
Schaffelle, Hasen- u. Katzenpelze

Webutensilien aller Art, als: **Scheeren, Klüppli, Einziehhaken etc.**
Knotenscheeren, Sampo's Pat. u. andere
Jacquardkarten, Loch- u. Plombierzangen
Dessinzangen für Ratierenkarten
Leerli aus Holz oder Hartgummi
Fadenrollen u. **Spindellager** a. Vulcanfibre
Schützenkastenzungen, Stoffbreithalter.

Verbindendeapparate — Rückzugapparate für Dreherfaden — Wippenapparate — Rispeschienenjuckapparate — Schützenfänger — Blattfeinzieh- bezw. Riethstechmaschinen.

Andrehmaschinen u. Kreuzeinlesemaschinen
Schlagpeitschen mit Einlagen, unzerbrechlich
Ia. Ledervögel
Webschützen eigener Fabrikation
für mech., Hand- u. Bandweberei
Fleckensalbe — Fleckenmittel — Löschcarton
Ia. Kettenwachs, Marke O B in Stücken u. Walzen

Ia. Lagerweissmetalle
Babbit-, Modell- und Stoffbüchsen-Packungsmetall
Löthzinn etc.
Gummi- u. Asbestwaren für technische Zwecke
Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche
Treibriemen
Spezialität: **Perforierte Riemen** f. schwere Transmissionen
Farbstöcke - Trockenstangen - Toggen

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberei ✠ Gegründet 1728 ✠ Riemenfabrik

Alt bewährte Ia. Qualität **Treibriemen** mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Telephon 6397

Fritz Kaeser, Zürich
Neueste Entwürfe für Seide. Patronieranstalt.
Lieferung von Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts.

Webgeschirre
Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken.
Maillons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

E. Steiner-Erzinger, Zürich V
Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei
Vertretung des Stickereiapparates Systême **Veyron** und sämmtlicher Hülfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von **Gerh. Herbst, Krefeld.**

Weberblätter für jedes Gewebe und Reparaturen
liefert schnellstens
Aug. Schwyter, Zürich V, Drahtzugstr. 22.

A. Jucker
Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich
Papierhandlung en gros.
Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in
Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

Oberholzer & Busch, Zürich
Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.
Techn. Bureau für Textil-Industrie. Weberei und andere techn. Artikel.
Agentur — Kommission — Fabrikation.

Johannes Meyer, Zürich
Seidenfärberei
in Couleurs und Noir.

Hch. Blank, Uster
Maschinenfabrik
Doppelhub-Jacquards

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
13 Bleicherweg **Zürich II** Bleicherweg 13
Telephon Nr. **2955.** — Telegramm-Adresse: Patentschutz.
Registrierung von **Fabrikmarken, Mustern** u. **Modellen.**
Referenzen zu Diensten.

J. Baumann & Dr. A. Müller
ZÜRICH II
Seidenfärberei.

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-JNDUSTRIE

Nr. 1. — XVI. Jahrgang. | Redaktion und Administration: Metropol Zürich. | Anfang Januar 1909.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Das Jahr 1908 in der einheimischen Textilindustrie und die Aussichten für 1909.

Wir haben ein Jahr hinter uns, das für sämtliche Textilbranchen als ein ungemein schwieriges zu Buch stehen wird, dabei könnte als einiger Trost mitgelten, dass nicht nur in der Schweiz, sondern sozusagen in der ganzen Welt infolge ziemlich der gleichen Ursachen die Lage in der Textilindustrie nichts weniger als eine rosige war. Der Hochkonjunktur im Jahr 1907, wo man gleichsam die Bäume in den Himmel hinein wachsen sehen konnte, ist ein jähes Erwachen gefolgt, sehr ernüchtert bewegt man sich wieder auf Mutter Erde und der glückhafte Traum der fetten Dividenden ist dem Ringen um das tägliche Brot im Schweisse des Angesichtes gewichen. So wiederholt sich zum ungezähltesten Male das der Menschheit anhaftende Erbübel, das Adam und Eva, unsern Ureltern, schon das Paradies gekostet hat: man ist nie zufrieden mit dem, was in guten Zeiten zu aller Genüge dargeboten wird, sondern hastet und drängt nach mehr und mehr, bis man den festen Boden unter den Füssen verlierend in jähem Fall die Begehrlichkeit verwünscht, durch die man von Rosen in Dornen geraten ist.

Wenden wir uns von dieser allgemeinen, vielleicht überflüssigen Betrachtung zu den verschiedenen Textilbranchen, so ist vorerst die Lage der Zürcher Seidenstoff-Fabrik keine beneidenswerte. In den an anderer Stelle gebrachten Ausführungen über die Rohseide im Jahr 1908 zeigt sich auch das Bild der Stoffindustrie. Ihre Artikel wurden von der Mode wenig begünstigt, viele sogar bedenklich vernachlässigt, so z. B. die Jacquardartikel. Die Fabrikanten hatten Mühe, die Etablissemente in Gang zu erhalten; viele Handwebereidistrikte wurden arbeitslos und dürften kaum mehr für die Seidenindustrie betätigt werden. In der letzten Zeit hat es den Anschein, als ob auch der einheimischen Seidenindustrie wieder mehr Bestellungen zugehen, trotzdem der Konsum mehr stück- als fadengefärbte Artikel vorzieht, für die man hier weniger eingerichtet ist.

Ueber die allgemeine Lage der Seidenindustrie spricht sich auf eine Umfrage des „Berl. Confektionär" das grosse Kommissionshaus Schmidt & Lorenzen folgendermassen aus:

„Wir stehen augenblicklich am Schlusse eines Jahres, wie es die Seidenbranche, soweit unsere Erinnerung zurückreicht, noch nicht kennen gelernt hat, und zwar ist das schlechte Geschäftsjahr 1908 in der Hauptsache auf den ganz ungewöhnlichen Preissturz und auf die allgemeine ungünstige Geschäftslage zurückzuführen. Der Umsatz in Seidenwaren im Jahre 1908 war gar nicht gering, wohl aber liessen die Preise auf der ganzen Linie zu wünschen übrig. Auch die Mode ist bezüglich des Konsums im allgemeinen der Seide günstig, wendet sich jedoch zu sehr von den fassonierten Geweben, unter Bevorzugung der Unistoffe, ab, wodurch eine zu grosse Eintönigkeit entsteht. In gewissen Artikeln ist die Fabrikation sogar stark beschäftigt; alle Fabrikanten müssen drei Monate und manche noch längere Lieferzeiten verlangen. Die Aussichten für 1909 sind für den Artikel Seide nicht schlecht, die jetzt noch niedrigen Preise begünstigen ausserdem den Konsum, und wenn sich die Geschäftslage im allgemeinen, namentlich in Amerika, bessert, dürfen wir in unserer Branche für 1909 auf ein günstiges Jahr hoffen. Es macht sich bereits ein Aufsteigen der Preise bei neuen Abschlüssen sowohl hier als auch auf dem sich reger bewegenden amerikanischen Markte geltend."

Die Basler Bandfabrikation hatte, wie in einem Rückblick im Kursblatt der Schweizerischen Kreditanstalt ausgeführt wird, an den Folgen des allgemeinen geschäftlichen Rückschlages und der Seiden- und Warenbaisse vom letzten Quartal 1907 bis in das dritte Quartal 1908 hinein zu leiden. Durchweg bessere Beschäftigung erfolgte erst im vierten Quartal, jedoch nicht in genügendem Masse, so dass die Fabrik ihre Preise trotz höherer Seidenpreise, die mit der Ernte Mitte dieses Jahres einsetzten, nur mit Mühe und ungenügend erhöhen konnte. Die Ueberproduktion von 1906/07 lastete auf dem Verkauf der Waren durch das ganze laufende Jahr. Die Mode für den Bandartikel ist auch heute noch keine ausgesprochen günstige zu nennen. Am Ende des Jahres war die Beschäftigung der Fabrik annähernd normal; die Aussichten für das kommende Jahr sind ungewiss.

Wie uns aus Basel geschrieben wird, haben sich die Aussichten für die Bandweberei für 1909 indessen etwas gebessert. In breiten Artikeln wurde in letzter Zeit neben dem gewohnten Taffet auch etwas in Satin double Face, sowie auch Ottoman simple Face disponiert. Auch in den bisherigen Massenartikeln wie Taffetas brillant métallique erfolgten gerne aufgenommene Nach-Bestellungen. Die Preislage bleibt leider immer noch gedrückt.

Auch die Baumwollindustrie, die in der Hochkonjunktur noch länger Stand hielt, als die Seidenindustrie, wurde von empfindlicher Geschäftsstockung betroffen, die durch den Finanzkrach in den Vereinigten Staaten den Hauptanstoss erhielt, durch den auch die St. Galler Stickereiindustrie lahm gelegt wurde. Seit dem plötzlichen und empfindlichen Preissturz hat sich das Geschäft nicht mehr erholt und durch alle Baumwoll-Beschäftigungsbranchen zieht sich die Klage, dass das Jahr 1908 zu den schwierigsten gehöre, die man in dieser Industrie schon durchgemacht habe. Die

bittere Pille mag vielleicht durch die Erinnerung versüsst werden, dass im vorausgegangenen Geschäftsjahr in Deutschland z. B Dividenden bis um 30 % herum bezahlt werden konnten. Die Aussichten für 1909 sind wieder günstiger, wie ja nach einem so gewaltigen Rückschlag auch wieder etwelche Besserung erwartet werden darf.

Die Krisis in der Stickereiindustrie nach den glänzenden Ergebnissen der vorausgegangenen Jahre ist noch in genügender Erinnerung und ist es sehr anerkennenswert, wie sich diese Industrie nun bemüht, sich durch Neuheiten die Gunst der Mode wieder zu erringen, wie wir hierüber das nächste Mal berichten werden, nachahmenswert für die in Neuheiten zu wenig unternehmende Seidenindustrie.

Auch die Leinenindustrie hatte unter den übermässig hohen Garnpreisen und den Folgen des Preissturzes zu leiden. In der einheimischen Hotelindustrie hatten die hochgelegenen Kurorte wegen Ungunst der Witterung und Ausbleiben vieler Fremden wegen der Krise an schwächerer Frequenz zu leiden und die schlechte Saison veranlasste zu Zurückhaltung in Neugründungen und Sparsamkeit in Neuanschaffungen. Eher als die Baumwollindustrie sucht sich die Leinenindustrie noch Absatzgebiete im Ausland und haben einige der regsamern Firmen mit bestem Erfolg in Italien, Egypten etc. sich eingeführt, wo auch die schweizerische Hotelindustrie in erstklassigen Unternehmungen obenan steht. Die Aussichten für 1909 dürften entschieden wieder besser sein.

Nicht günstig war das Jahr 1908 für die Plüschteppich- und Läuferfabrikation, was auf die enorme Konkurrenz der deutschen Fabrikate und den geringern Bedarf in Hotelkreisen zurückzuführen ist. Auch hier haben die vorerst zu hohe Haltung der Rohmaterialienpreise und die nachherigen Schwankungen übel mitgespielt.

Die in der Schweiz noch wenig umfangreiche Fabrikation von Kleiderstoffen und Tuchen arbeitete teilweise mit befriedigenden Ergebnissen, trotzdem auch hier die Schwankungen zwischen Hochkonjunktur und Krise sich bemerkbar machten.

Die Webereimaschinen-Industrie, die in den Zeiten der Hochkonjunktur übermässig beschäftigt war und auch zu lang ausgedehnten Lieferungsfristen kaum nachkommen konnte, leidet nun auch unter der allgemeinen Depression, indem nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland das Gründungsfieber in allen Textilbranchen aufgehört hat und man sich in sonstigen Neuanschaffungen nur zum allernotwendigsten versteht.

So dürfte im allgemeinen das Jahr 1908 in allen Branchen der Textilindustrie als ein besonders denkwürdiges festgehalten bleiben. Ob man die wünschenswerten Lehren zur Mässigung in Zeiten einer angehenden Hochkonjunktur daraus ziehen wird, ist vorderhand eine offene Frage. Einigermassen als Trost kann noch gelten, dass infolge guter Erträgnisse der Landwirtschaft die Kaufkraft in diesen Kreisen gesteigert wurde, währenddem die industrielle Arbeiterschaft sich infolge des ungünstigen Geschäftsganges mehr und mehr einschränken musste.

Hoffen wir vom Jahr 1909 wesentlich bessere Ergebnisse für die Textilindustrie! F. K.

Was wollen wir?

Von Dir. A. F.

Auf diese uns selbst gestellte Frage wollen wir auch selbst antworten und an dieser Stelle nochmals kurz unsere Ziele klarlegen, obschon die mit zum Versandt gekommenen Statuten eigentlich alles sagen. Aber unser nunmehr gemeinsames Vereinsorgan kommt dank seines bereits 15jährigen Bestandes, seiner gutbesorgten Redaktion und ziemlich grossen Verbreitung in die Hände von sehr vielen anderen Leuten, die sich für unsere Sache vielleicht ebenfalls ein wenig interessieren.

Vor allem wollen wir uns zusammengeschlossen wissen, um eine Kerntruppe zu bilden im Kampfe für die Förderung und Hebung der schweizerischen Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie. Dieses Ideal sei gleichsam unser Stern, der uns allzeit den richtigen Kurs zeigt und wenn wir ihn recht beobachten, dann fahren wir sicher und gut. Immer auf's Ganze, Erhabene muss das Ziel gerichtet sein, wenn etwas Grosses gelingen soll. Und das ist wahrlich etwas Grosses, mithelfen zu können am Aufwärtsbringen einer das Glück eines Landes oder Volkes mit begründenden Industrie. Ein Land, das eine starke leistungsfähige Textilindustrie hat, wird in der Regel auch reich und in der Welt hochgeschätzt sein. Nun, jedenfalls ist Niemand im Zweifel darüber, wie viel es diesbezüglich auf unserem Gebiete noch zu tun gibt und darum: Hand ans Werk!

Ferner wollen wir eine Gelegenheit schaffen zur Fortbildung unserer Mitglieder im fachlichen Wissen und sei sie vorläufig auch nur bescheiden; mit der Zeit wird sich noch Manches besser gestalten lassen. Derjenige, der sie suchte, dessen Mittel sie ihm an die Hand gaben, konnte dies schon längst tun; gar Viele jedoch leiden Durst und solchen wollen wir zuerst wenigstens etwas bieten, wäre es nun in der Form unserer Zeitungsartikel, durch die Möglichkeit des Bezuges guter Bücher aus der zu schaffenden Bibliothek, durch Vorträge und gegenseitige Belehrung. Etwas wird für den Einzelnen auf alle Fälle herauskommen, schliesslich auch etwas für alle, für das Ganze. Infolge der Verhältnisse an unserer Webschule, welche dem allgemeinen Stand der Industrie viel zu wenig entsprochen haben, heute ebenfalls noch sehr verbesserungsbedürftig sind, haben wir doppelt nötig, Versäumtes nachzuholen und noch auszugleichen, was möglich ist. Man soll aber die Erwartungen nicht zu hoch stellen, kommt Zeit, kommt Rat; gut Ding will Weile haben. Ganz auf Andere wird sich der rechte Mann niemals verlassen, sondern

wird selbst vorsorgen, damit es nicht rückwärts mit ihm gehe.

Durch das Mittel der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil wollen wir weiter die Pflege echter Kollegialität unterstützen, vorab im Sinne gegenseitiger treuer Hülfe. Dieselbe soll sich insbesondere äussern durch wohlwollende Aufnahme aller derjenigen jungen Leute, welche sich dem Studium der Weberei widmen, um später eventuell ein Glied in unserer Kette zu bilden, durch freundschaftlichen Rat in heiklen Fragen, durch Bewahrung von Treue und Achtung. Auf diese Weise können auch die Mitglieder erzieherisch aufeinander einwirken und werden sich um so fester zusammenschliessen. Sie sollen gleichsam eine Familie bilden, die bestrebt ist, ein recht ideales Leben zu führen, einander zu helfen in allen Lebenslagen, so dass sie schliesslich verklärt erscheint durch einen Nimbus edelster Art. Die Hand darauf,

das wollen wir!

HANDELSBERICHTE

Die Erhöhung der französischen Seidenzölle und die Bandindustrie von St. Etienne. In den „Mitteilungen" vom 15. November letzten Jahres ist des Berichtes des Abgeordneten J. Morel über die Erhöhung der französischen Seidenzölle Erwähnung getan. Die Vorschläge der Zollkommission in bezug auf die Revision des Tarifs sollen im Februar dieses Jahres in der Kammer zur Beratung gelangen. Um den schutzzöllnerischen Forderungen der Interessenten den nötigen Nachdruck zu verleihen, hat sich in St. Etienne ein sog. Verteidigungs-Ausschuss gebildet, dem Fabrikanten, Arbeiter und Händler angehören. In einer am 15. Dezember 19 8 abgehaltenen Versammlung der Delegierten der Syndikate der Arbeiter und Arbeitgeber von St. Etienne und Umgebung wurden zunächst Aufschlüsse über die Bedeutung der französischen Bandindustrie gegeben, die in der Hauptsache auf St. Etienne beschränkt ist, indem von 165 Fabrikanten nur 14 ausserhalb der Stadt ihr Geschäftsdomizil haben. Die Zahl der mechanischen Stühle in Fabriken beträgt 5000 (Anlagewert 25 Millionen Franken), daneben laufen 28,000 Handstühle (Anlagewert 56 Millionen Franken). Die Industrie soll insgesamt etwa 100,000 Personen Beschäftigung geben (da die Jahreserzeugung zwischen 90 und 110 Mill. Franken schwankt, so ist die Arbeiterzahl wohl zu hoch gegriffen). Die Bandfabrikanten verlangen, dass eine höhere Belastung in der Weise eingeführt werde, dass an Stelle der bisherigen Nettoverzollung, die Bruttoverzollung nach deutschem Muster trete, indem auch die Aufmachung (Rollen, Papiere, Umhüllungen usw.) dem Zollansatz für Band unterstellt werde. Die Forderung nach höheren Schutzzöllen wird damit begründet, dass es unmöglich sei, eine Ermässigung der Zölle auf den Rohstoffen und Hilfsmaterialien (Seide, Schappe, Baumwolle, gefärbte Seide, Maschinen) herbeizuführen, und dass andere französische Industrien noch in viel stärkerem Masse beschützt seien. Der Vorsitzende der Versammlung, Vizepräsident der Handelskammer, bemerkte, dass er davon unterrichtet sei, dass der Handelsminister in der Kammer diesen Vorschlag bekämpfen werde, um die französisch-schweizerische Handelsübereinkunft nicht in Frage zu stellen.

Seidenwaren in Aegypten. Ein lange Jahre in der zürcherischen Seidenindustrie tätig gewesener Kaufmann, der kürzlich studienhalber eine Weltreise angetreten hat, teilt uns aus Kairo mit, dass eine Steigerung des schweizerischen Absatzes möglich sein sollte. Die Lyoner und die Comasker Weberei unterhalten ein regelmässiges Geschäft und Como insbesondere hat es verstanden, die Produktion den jeweiligen wechselnden Bedürfnissen des Landes, insbesondere in bezug auf Preislage, Musterung und Farbe anzupassen. Der Hauptbedarf erstreckt sich auf die billigsten Artikel, die Qualität kommt erst in zweiter Linie in Frage. In Aegypten selbst ist der Verbrauch von Seidenstoffen bei den Eingeborenen zurückgegangen (die schwarzen Habaras aus Seide und mercerisierter Baumwolle spielen da noch die Hauptrolle), dafür werde bedeutend mehr in europäischen Mode- und Stapelwaren abgesetzt. Bei der Anknüpfung neuer Beziehungen ist dringende Vorsicht geboten und die zurzeit noch herrschende Krisis mahnt zu besonderem Aufsehen. Vorsicht sollte aber nicht gleichbedeutend mit Zurückhaltung sein, denn diese wäre bei einem Lande, das noch einer grossen wirtschaftlichen Zukunft entgegensieht, schlecht angebracht. Die von den Engländern planmässig betriebene Aufschliessung des Sudan, eröffnet überdies der Seidenstoff- und Baumwollweberei neue und reiche Absatzgebiete.

Neue Exportbestrebungen der russischen Textil ndustriellen. Wie Tageszeitungen melden, machen die russischen Textilindustriellen neuerdings Anstrengungen, ihre Waren nach Indien auszuführen. Der russische Handelsminister hat insbesondere die Lodzer Fabrikanten veranlasst, ihre Musterkollektionen und Preislisten dem General-Konsulat in Bombay (Indien) zu übersenden, da daselbst eine starke Nachfrage nach russischen Waren herrschen soll.

Die Erschwerungs- und Garantiefrage für Seidenfabrikate

ist in der Vereinigung der deutschen Sammet- und Seidenwarengrosshändler einlässlich in einer Weise zur Sprache gekommen, die hoffentlich wieder ein Anstoss für die endliche Schaffung gesünderer Verhältnisse in der gesamten Seidenwarenbranche und besserer Absatz der Seidenfabrikate beim konsumierenden Publikum sein wird. Speziell über die Behandlung der überaus wichtigen Erschwerungsfrage in dieser, Mitte Dezember v. J. stattgehabten Versammlung, ist dem „B. C." folgendes zu entnehmen:

Die Vereinigung hielt am 17. und 18. Dez. v. J. eine Sitzung ihres geschäftsführenden Ausschusses, am 19. eine ausserordentliche Generalversammlung ab. Zur Verhandlung stand die Besprechung der Vertragsverhältnisse zum Bandfabrikantenverbande, zum Verbande Deutscher Samt- und Plüschfabrikanten, sowie zum Verbande der Seidenstofffabrikanten. Mit letztgenanntem Verbande wünscht die Vereinigung in eine

Besprechung der Erschwerungsfrage für Seidenstoffe bezw. die Garantiefrage einzutreten. Die Generalversammlung beschloss, für diesen Zweck eine Kommission zu ernennen, welche aus den Herren Otto Liebmann, Karl Kotzenberg, Franz Mammroth und Emil Koopmann besteht. Dem geschäftsführenden Ausschuss wurde nach langer erregter Debatte unumschränkte Vollmacht zur Einleitung aller derjenigen Schritte erteilt, welche zur Beseitigung der scharf kritisierten Uebelstände innerhalb einer absehbaren Frist geeignet erscheinen. In der Debatte wurde allseitig darauf hingewiesen, dass es so nicht mehr weitergeht. Die halbjährige Garantie, die die Fabrikanten jetzt einräumen, ist ganz zwecklos. Die Frist muss ganz bedeutend verlängert werden, wenn die Grossisten davon Vorteil haben sollen. Die Erschwerung ist in der letzten Zeit immer grösser und damit eine stete Quelle des Aergers und der Reklamationen für die Kundschaft geworden. Es wurde vielfach betont, dass man schon lieber etwas höhere Preise anlegen wollte, wenn man dafür ganz tadellose Ware erhalten würde. Durch die starke Erschwerung und die ewigen Reklamationen hätte man jetzt doch nur Schaden. Es sei das vitalste Interesse aller Grossisten, auf einer für sie günstigen Entscheidung der Frage zu bestehen.

Der Schaden, der infolge Uebererschwerung der gesamten Seidenindustrie immer wieder erwächst, ist in unserer Zeitung bei jeder Gelegenheit betont worden. Wir geben nachfolgend noch der Stimme eines Seidenhändlers Ausdruck, des Chefs des Seidenhauses Michels & Co. in Berlin, der sich auf eine Umfrage des „B. C.“ über die Aussichten des Seidenwarengeschäftes für 1909 anschliessend über die ungünstigen Ergebnisse des letzten Jahres folgendermassen äussert:

„In gewissen Gattungen von Seidenstoffen, und zwar in solchen, die hauptsächlich die deutsche Industrie hervorbringt, ist wenig Hoffnung auf Besserung vorhanden und muss es ausgesprochen werden, dass daran die Industrie selbst zum grossen Teil die Schuld trägt. Es ist die Uebererschwerung der Seidenstoffe, die bekanntlich zu einem sehr raschen Verfall der Seidengewebe führen muss. Die Industrie ist kurzsichtig genug, grosse Mengen solcher Waren auf den Markt zu bringen, die lediglich zum Handeln, aber nicht zum Verbrauchen geeignet sind. Die Industrie glaubt sich gegen irgend welche Reklamationen ihrer Abnehmer dadurch zu sichern, dass sie einfach durch ihre Kartelle vorschreibt, irgend welche Reklamationen wegen Uebererschwerung seitens der Kundschaft dürfen nicht berücksichtigt werden. Die Folge davon ist, dass ein grosser Teil von Waren, der nicht sofort verbraucht, am Lager mürbe und wertlos wird. Dadurch ist in erster Linie der Detailleur ausserordentlich geschädigt, weil sein Lager stark entwertet wird; anderseits bedankt sich das konsumierende Publikum für derartigen Schund und wendet seine Gunst naturgemäss solideren Geweben zu.

Ich persönlich stehe auf dem krassen Standpunkt, dass es durchaus unmoralisch ist, solche Waren zu fabrizieren, von denen der Fabrikant genau im voraus weiss: sie ist innerhalb kurzer Zeit für den praktischen Gebrauch unmöglich, also wertlos. Ich halte diese Politik für ausserordentlich kurzsichtig, denn in Wirklichkeit gräbt sich die Industrie damit ihr eigenes Grab. Hoffen wir von dem neuen Geschäftsjahr, dass die beteiligten Kreise, insbesondere die vereinigten Webereien und Färbereien, endlich zu der Einsicht gelangen, dass es so nicht weiter gehen kann, und wir nur zu einer Gesundung der Verhältnisse in unserer Branche gelangen können, wenn der Verbraucher für sein gutes Geld reell fabrizierte, also solide Erzeugnisse erhält.“

Aus der Seidenfärbereibranche.

Zu den Hilfsindustrien, die seit mehreren Jahren unter schwierigen Verhältnissen arbeiten, gehört namentlich auch die Seidenfärberei. Die Lage der deutschen Etablissemente dieser Branche, die nach den bekannten geringen Jahresergebnissen einiger grösseren Firmen sehr gedrückt sein musste, wird durch einen kürzlich aus Färbereikreisen dem „B. C.“ eingesandten „Notschrei“ folgendermassen illustriert:

„Uns Seidenfärbern geht es schon seit langem schlecht. Unsere Leistungen stehen in gar keinem Verhältnis zu unserem Nutzen. Alle Rohmaterialien sind enorm im Preise gestiegen, die Arbeitslöhne sind erhöht worden — aber unsere Farblöhne sind mehr als unzureichend geblieben. Und wir können unsere Preise nicht erhöhen — weil es die Färberei Gillet & Fils in Lyon, die auch auf dem deutschen Markt eine grosse Rolle spielt, nicht will. Jetzt, wo verschiedenemale die ungünstige Lage der Seidenfärberei in aller Oeffentlichkeit geschildert worden ist, glaubte die Firma Gillet & Fils in Lyon wieder eine geeignete Handhabe gefunden zu haben, die Erhöhung der Preise für Schwarz hinauszuschieben. Der wahre Grund ist natürlich der, dass die Firma Gillet & Fils unter keinen Umständen eine Erhöhung der Preise will, damit sich alle Firmen erst verbluten sollen, und, was die Schwarzfärberei anbetrifft, um dann den sorgfältig angelegten Plan eines Welt-Monopols für Schwarz zur Verwirklichung zu bringen. Der Kardinalpunkt, um den sich alles dreht, ist folgender: Die deutsche Schwarzseidenfärberei ist nicht in der Lage, allein vorzugehen, weil für in Frankreich gefärbte schwarze Seide kein Zoll besteht (Veredlungsverkehr). Wird nun die deutsche Seidenfärberei die Preise für Schwarz einseitig erhöhen, dann werden die deutschen Fabrikanten in Frankreich bei Gillet zu niedrigeren Preisen färben lassen und der deutschen Seidenfärberei in den Rücken fallen. Deutschland ist also infolge der Zollverhältnisse den Franzosen auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Nun ein zweiter interessanter Punkt: Eine bekannte grosse deutsche Färberei steht in besonders engen Beziehungen zu Gillet. Wird nun mit Majorität eine Beschlussfassung über höhere Preise zustande kommen, so wird diese Firma dagegen stimmen, da sie eben nicht anders kann. Die Zukunft steht jetzt auf des Messers Schneide. Es gibt nur einen einzigen Ausweg und der ist,

sofort die deutsche Regierung zu veranlassen, dem Veredlungsverkehr mit Frankreich Einhalt zu tun. Ebenso wie Frankreich die französische Seidenfärberei schützt dadurch, dass es den französischen Fabrikanten einen Zoll von 5 Fr. per Kilo für in Deutschland zu färbende Seide auferlegt, ebenso muss dies unsere Regierung für die deutsche Seidenfärberei tun, soll sich diese nicht ganz verbluten."

Die schwierige Lage der deutschen Seidenfärberei ist demnach auf Konto der Konkurrenz der mehrfach genannten mächtigsten Seidenfärberei-Firma Gillet & Fils zu setzen. Auf Ende Dezember soll eine internationale Konferenz nach Basel einberufen worden sein, um über die derzeitige Lage der Seidenfärbereien und speziell über die Schwarzpreise zu beraten. Das Ergebnis dieser Konferenz ist noch nicht bekannt. Für den Fall, dass die Firma Gillet & Fils sich einer Preiserhöhung nicht anschliessen sollte, drückt sich ein zweiter Einsender des „B. C." jüngst dahin aus, dass der deutsche Reichstag durch Aufhebung des zollfreien Veredlungsverkehrs mit Frankreich die deutsche Seidenfärberei schützen sollte. Im Anschluss daran wird in einem Vergleich zu der amerikanischen Seidenfärberei folgendes ausgeführt:

„In Amerika liegen die Verhältnisse der Seidenfärbereien gleichfalls sehr ungünstig. Das hat dazu geführt, eine Vereinigung der amerikanischen Seidenfärber ins Leben zu rufen. Es ist dort jetzt die National Silk Dyeing Co. gegründet worden, die eine Interessengemeinschaft unter den Seidenfärbern der Oststaaten der Union darstellt. Diese Gesellschaft hat ein Aktienkapital von 10 Millionen Dollar und umschliesst eine ganze Anzahl Seidenfärbereien in New Jersey und Pennsylvanien, mit Ausnahme allerdings eines der grössten Etablissements der Branche, das von Jakob Weidemann in Paterson, N. J., während der Genannte früher an der Spitze der Konsolidationsbewegung gestanden hat. Die grössten in der neuen Seidenfärber-Konvention eingeschlossenen Firmen sind: die Auger & Simon Silk Dyeing Co., Kearns Bros., die Knipscher & Maas Silk Dyeing Co., die E. Geering Silk Dyeing Co. und Robert Gaede in Paterson, N. J., sowie die Lotte Bros. Co. in Allentown, Pa.

Im Seidenhandel ist die Kunde von der Vereinigung der Interessen leitender Seidenfärber mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden, da die nicht über eigene Seidenfärbereien verfügenden Fabrikanten nun wohl erwarten dürfen, den Färbern höhere Preise zahlen zu müssen. Anderseits liegt von beteiligter Seite folgende Erklärung vor: „Weder ist es die Absicht der Promotoren und Leiter des neuen Unternehmens, das Geschäft unserer Branche zu monopolisieren, noch einen allgemeinen Preisaufschlag zu erzwingen. Unser Bestreben wird vielmehr sein, Gleichmässigkeit in den Raten zu erzielen und ungerechten Anforderungen seitens der Kundschaft mit grösserem Erfolg Widerstand entgegenzusetzen, als der einzelne Färber bisher imstande ist. Ein weiterer wichtiger Zweck der neuen Organisation ist die Erzielung von Ersparnissen bei dem Einkauf von Vorräten, um dadurch die Produktionskosten zu vermindern, ohne deshalb die Arbeitsleistung im Werte zu beeinträchtigen. Eine Preisvereinbarung hat zwar unter den Seidenfärbern bisher bereits bestanden, doch die davon gewährten Diskonten waren so ungleich, dass die Kosten des Färbens sich dadurch sehr uneinheitlich gestalteten. Es ist die Absicht, die Diskonten ganz zu beseitigen und einheitliche, gleichmässige Raten zu schaffen, was die Kosten in manchen Fällen allerdings erhöhen mag. Ein anderer Uebelstand, gegen welchen die Wirksamkeit der neuen Organisation gerichtet ist, besteht darin, dass die Färber von den Kunden für Vorkommnisse beim Färben verantwortlich gemacht werden, über welche sie tatsächlich keine Kontrolle haben. Diesen ungerechten Ansprüchen lässt sich mit vereinten Kräften eher begegnen. Die hiesige Seidenfärberei-Industrie hat mit ihren grossen Fortschritten in den letzten Jahrzehnten wesentlich dazu beigetragen, die amerikanische Seidenfabrikation von Europa mehr und mehr unabhängig zu machen."

Industrielle Nachrichten

Vom nächsten internat. Baumwollkongress.

In der Schlussitzung des Ausschusses des „Internationalen Verbandes der Baumwollspinnereibesitzer- und Fabrikanten-Vereine", die am 2. Dezember in Genf stattfand, wurde mitgeteilt, dass der nächste internationale Kongress am 17., 18. und 19. Mai 1909 in Mailand stattfindet.

Auf Grund des Berichtes der Baumwollkontraktkommission wurde einstimmig beschlossen, den angeschlossenen Vereinen, die 22 Nationalitäten umfassen, zu empfehlen, ihre Mitglieder zu ersuchen, Nettogewichts-Kontrakte für Kosten, Versicherung und Fracht einzuführen. Durch solche Kontrakte würden sich für die Einballung der Baumwolle Reformen erreichen lassen, die auf europäischen oder amerikanischen Kongressen eifrig befürwortet, erhebliche Ersparnisse bringen würden. Die amerikanischen Spinnereibesitzer haben ein solches Verfahren bereits mit günstigen Ergebnissen angewandt. Ein Bericht an den Kongress über die Lage der Baumwollbranche in europäischen Ländern sagt, dass die Verhältnisse zu wünschen übrig lassen.

Die Schätzung der nächsten amerikanischen Baumwollernte.

Von den vielen Publikationen, die im Laufe des Jahres über die amerikanische Baumwollernte erscheinen, ist die wichtigste die Schätzung des Baumwollertrages durch das Ackerbauamt, die diesmal am 9. Dezember 1908 erfolgte. Die Regierungsschätzung und die im Verlaufe der Kampagne tatsächlich in Sicht gekommenen Quantitäten resp. die sogenannte Handelsernte verhielten sich laut Mitteilung im „B. C." in den letzten Jahren folgendermassen (in Mill. Ballen) zueinander:

	Regierungsschätzung	Handelsernte
1908/09	12,920	12,020
1907/08	11,678	11,582
1906/07	12.546	13,551
1905/06	10,167	11,320
1904/05	12,162	13,557

Im vorigen Jahr stimmte also die Regierungsschätzung mit dem wirklichen Ertrag der Handelsernte ziemlich genau überein; doch war dies ein Ausnahmefall und in den drei vorhergegangenen Jahren hatte die Regierung den Ernteertrag jedesmal um mehr als 1 Million Ballen unterschätzt. Die Regierungsschätzungen sind demnach durchaus kein verlässlicher Anhaltspunkt. Diesmal stimmt aber die amtliche Taxation mit den zuverlässigsten Privatschätzungen annähernd überein, so dass sie durch das wirkliche Ergebnis ungefähr bestätigt werden dürfte. Bleibt demnach — daraus zu schliessen — der diesjährige Ernteertrag gegen die bisher grössten Erträgnisse in den Jahren 1904/05 und 1906/07 auch zurück, so steht es doch fest, dass man es mit einer sehr reichen Ernte zu tun hat. Dementsprechend neigte unter dem Eindruck der amtlichen Taxation die Tendenz der Baumwollmärkte zur Schwäche, und am Schlusse der vorigen Woche war die Notierung in Liverpool für effektive Baumwolle auf ungefähr den tiefsten Stand in der laufenden Kampagne zurückgegangen.

Einschränkung der Arbeitszeit in der englischen Baumwollbranche in Sicht.

In den englischen Baumwollspinnereien herrscht angesichts des ungünstigen Ergebnisses des zu Ende gehenden Geschäftsjahres eine nicht sehr rosige Stimmung, und es besteht in der Fabrikantenorganisation die Absicht, nach Neujahr eine neuerliche Arbeitseinschränkung eintreten zu lassen, wenn nicht das Resultat des Monats Dezember die schlechte Bilanz des bisherigen Jahresverlaufes einschneidend verbessert, wozu aber keine rechte Aussicht vorhanden ist. Nach einem eben bekannt werdenden Geschäftsausweise von 68 Spinnereien betrug deren Nettoertrag für zwölf Monate bis Ende November 374,942 Pfd. Sterl., was nicht ganz der Hälfte des im vorigen Jahre erzielten Nutzens gleichkommt. Die Absicht der Fabrikanten erscheint um so bemerkenswerter, als bekanntlich die grösste Zahl der englischen Spinnereien am 10. Nov. die Arbeit nach siebenwöchiger Aussperungspause wieder aufgenommen hat und man allgemein der Meinung gewesen war, dass diese ungefähr 40 Millionen Spindeln umfassende, fast zweimonatige Untätigkeit den schlechten Garnmarkt von den Rückwirkungen der Ueberproduktion befreien werde.

Unter der Krisis der italienischen Baumwollindustrie

leiden, wie man aus Mailand berichtet, besonders die jüngeren Gesellschaften. Die vor zwei Jahren mit einem Aktienkapital von drei Millionen Lire ins Leben getretene Gesellschaft „Manufattura de Chiari“ hat die Zahlungen eingestellt. Das Gericht hat, nachdem der Verwaltungsrat die gesetzliche Mindestgarantie von 40 Prozent für die Gläubiger geleistet hat, einen eventuellen gütlichen Vergleich zugestanden und die Versammlung der Gläubiger auf den 14. Januar 1909 einberufen. Beteiligt sind vornehmlich oberitalienische Baumwollspinnereien und deutsche Maschinenfabriken. Eine zweite Gesellschaft der Baumwollindustrie, die sich in schwieriger Lage befindet, ist die Manufattura Lombarda Turri mit Fabriken in Bergamo und Castiglione d'Olona. Die Gesellschaft übernahm vor etwa zwei Jahren die seit 1860 in Castiglione d'Olona von dem Schweizer Joh. Schoch gegründete Fabrik und erhöht bei dieser Gelegenheit ihr Aktienkapital. Unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen beantragt der Verwaltungsrat die Herabsetzung des Aktienkapitals von 2·4 Millionen Lire auf 0·8 Millionen und die darauf durch Ausgabe von neuen Aktien vorzunehmende Wiedererhöhung auf 3 Millionen Lire. Ein Teil der neuen Aktien wird von den Gläubigern bis zum Betrage von 25 Prozent ihrer Forderungen in Zahlung genommen.

Zur Betriebsreduktion der deutschen, österreichischen und belgischen Flachsspinnerei. Aus Trautenau wird gemeldet: Der die österreichischen, belgischen und deutschen Flachsspinner bindende Beschluss der Betriebsreduktion ist aufgehoben. Trotzdem bleiben die massgebenden österreichischen Firmen noch weiter dabei. Die belgischen Flachsspinner werden die bisherige Betriebseinschränkung, die seinerzeit bis zum 1. Januar 1909 beschlossen war, auch weiterhin aufrecht erhalten, und zwar vorläufig auf die Dauer von $1^1/_2$ Monaten.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Sozialpolitisches.

Die Regelung der Frauenarbeit in Deutschland. Der deutsche Reichstag hat im Dezember v. J. die Bestimmungen der Gewerbenovelle, welche die Frauenarbeit betreffen, abgeändert. Sofern der Bundesrat den Beschlüssen des Reichstages zustimmt, wird ab 1. Januar 1910 für alle Fabrikarbeiterinnen der 10stündige Arbeitstag eingeführt; an Sonnabenden und Vorabenden von Festtagen darf die Arbeitszeit 8 (für verheiratete Frauen 6) Stunden nicht überschreiten. In Fällen von Arbeitsüberhäufung darf die Arbeitszeit an höchstens vierzig Tagen im Kalenderjahr auf 12 Stunden verlängert werden. Wöchnerinnen dürfen im ganzen vor und nach ihrer Niederkunft während 8 (bisher 4) Wochen in der Fabrik nicht beschäftigt werden. Die Mitgabe von Heimarbeit für den Abend nach Fabrikschluss wird verboten.

In Frankreich ist seit 1. April 1904 die Arbeitszeit für Kinder unter 18 Jahren und für weibliche Arbeiter überhaupt, auf 10 Stunden festgesetzt. Bei Arbeitsandrang kann mit Einwilligung der Fabrikinspektoren, und während höchstens 60 Tagen, Ueberzeit von einer halben bis zu zwei Stunden geleistet werden.

Als eines der Hauptziele bei der Revision des schweizerischen Fabrikgesetzes wird bekanntlich der obligatorische 10 Stunden-Arbeitstag für männliche und weibliche Arbeiter dargestellt; die Zahl der Tage, für die eine Verlängerung der Arbeitszeit eingeräumt wird, soll in Zukunft auch bei uns nur noch eine beschränkte sein.

Ein Streik in der englischen Wollindustrie in Sicht. Wie aus Huddersfield gemeldet wird, sind am 23. Dezember in der Union Mills in Huddersfield Differenzen zwischen den Kettenscherern und der Fabrikleitung des genannten Etablissements ausgebrochen. Sollte eine Einigung nicht zustande kommen und sollten die Kettenscherer des Huddersfielder-Distriktes in den Streik treten, so würden dadurch etwa 60,000 Weberei- und sonstige Textilarbeiter des Hudderfield-Distriktes in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Unterhandlungen der streitenden Parteien dauern fort.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. Aus der Kommanditgesellschaft Arzethauser & Co., Fabrikation und Handel von Cachenez und Seidenstoffen in Zürich und Waldshut ist der Kommanditär Christian Ferber ausgetreten und dessen Kommanditbeteiligung erloschen, ebenso sind die Prokuren Christian Ferber und Johannes Ferber gelöscht. Als neuer Kommanditär ist am 1. Januar 1909 eingetreten Emil Arnold Ulrich von Zürich in Zürich II, mit dem Betrage von 10,000 Franken; demselben ist Prokura erteilt.

— Glarus. Der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft für Russische Baumwollindustrie hat in seiner Sitzung vom 12. Dezember 1908 den Vizepräsident Herrn John Syz in Zürich ermächtigt, einzeln für die Gesellschaft zu zeichnen. Herr Heinrich Wintsch ist als Delegierter zurückgetreten und infolgedessen seine Unterschrift erloschen. An dessen Stelle wurde gewählt: Herr Adolf Strehler in Moskau, welcher bereits als Direktor zur Führung der rechtsverbindlichen Unterschrift namens der Gesellschaft ermächtigt ist.

— Glarus. Wollweberei Rüti A.-G. In der Generalversammlung vom 14. Dezember wurden Jahresbericht und Rechnung pro 1907/08 gutgeheissen. Der Passivsaldo wurde vorgetragen bei unveränderter Reservestellung. Das unbefriedigende Resultat ist der ungünstigen Konjunktur auf dem Baumwollmarkte zuzuschreiben. Laut Statuten musste der Vorrat an Gewebe und Garnen zu den tiefsten Tagespreisen aufgenommen werden, was gegenüber dem heutigen Stande eine Differenz von 25 % ausmacht. Der Ausfall wäre somit reichlich gedeckt. Die Aussichten für 1909 sollen besser sein, da Beschäftigung zu lohnenden Preisen bis Juni 1909 vorhanden ist.

An Stelle der demissionierenden Herren J. Kreis und alt Nationalrat J. Blumer, beide in Zürich, wurden neu gewählt die Herren G. Rüegger und M. Wirth-Mahler in Zürich, ersterer zugleich als Präsident der Gesellschaft.

— Tuchfabrik Wädenswil A.-G. Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahre 1907/08 einen Fabrikationsgewinn von 98,468 Fr. gegen 87,360 Fr. im Vorjahre. Nach Abschreibungen von 50,309 Fr. (37,422 Fr.) verbleibt ein Reingewinn von 48,158 Fr. (49,938 Fr.), woraus wiederum 4½ % Dividende verteilt werden. Der Reserve werden 2407 Fr. zugewiesen. „S. Tz."

— A.-G. vorm. E. Kappeler-Bebié. Unter dieser Firma hat sich in Turgi eine Aktiengesellschaft gegründet, welche den Erwerb und Fortbetrieb der Baumwollspinnerei und des Elektrizitätswerkes E. Kappeler-Bebié in Turgi bezweckt. Das Grundkapital beträgt 600,0 0 Fr.

Oesterreich. — Wien. Vereinigte Färbereien-Aktiengesellschaft. Am 21. Dezember fand in Wien die zweite ordentliche Generalversammlung der Vereinigten Färbereien-Aktiengesellschaft statt, in der beschlossen wurde, für das mit 30. September 1908 abgelaufene Geschäftsjahr nach Abschreibungen in der Höhe von 382,699 Kronen eine Dividende von 6 Kronen gegen 12 Kronen des Vorjahres zu bezahlen.

MODE- & MARKTBERICHTE

Seide.

Die Verhältnisse auf dem Rohseidenmarkt im Jahre 1908 und die Aussichten für das neue Jahr werden im offiziösen Jahresbericht in der „N. Z. Z." folgendermassen beleuchtet:

Das Jahr 1908 war eines der denkwürdigsten und schwierigsten, die sowohl die Rohseidenindustrie als die Seidenstofffabrik jemals durchzumachen hatten. Vom letzten Quartal 1907 hatte es die Finanzkrisis übernommen, die im Herbst von Amerika nach Europa hinübergriff; dazu kam eine Rekordernte sowohl in Italien als in China und Japan, deren Ueberschüsse Unterkunft suchten in einem Augenblick, wo der Geldmarkt aufs äusserste angespannt war und dem Seidenartikel das grösste Misstrauen entgegenbrachte, und schliesslich ein Umschwung der Mode zu ungunsten der Zürcher Artikel, so dass die Fabrik mit den grössten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, um die grossen Quantitäten leichter Taffet-Gewebe, die ihr unter der Herrschaft der hohen Seidenpreise auf das Frühjahr bestellt worden waren, zur Ablieferung zu bringen. Gleichzeitig hatte die Seidenbandfabrik gegen ein komplettes Abflauen des Absatzes ihrer Fabrikate zu kämpfen und sah sich zu einer umfassenden Einschränkung ihres Betriebes gezwungen. Unter dem Ansturm aller dieser Faktoren, zu denen sich als einer der wichtigsten noch die starke Verminderung des amerikanischen Konsums gesellte, vollzog sich in den ersten drei Monaten des Jahres ein Preissturz, der gegenüber den Preisen von Ende 1907 auf italienischen Seiden 15—20 %, auf Japanseiden 10—12 %, gegenüber dem höchsten Stand vom September 1907 dagegen für beide Provenienzen nahezu 40 % betrug. So waren Ende März klassische Organzin von 80/82 Fr. auf 49 Fr., Japan Filature Grège 1½ 13/15 von 62/63 Fr. auf 39 Fr. angelangt. Gegen Mitte April kam der Abschlag zum Stehen und mit der Unterstützung der Découvert-Verkäufer, die zur Deckung ihrer Abgaben schritten, konnten die Preise 2—3 Franken zurückgewinnen. Am Vorabend der Ernte verflaute der Markt aufs neue; die Entmutigung unter den italienischen Produzenten war so gross, dass sich manche unter ihnen herbeiliessen, in der Erwartung abnorm billiger Kokonspreise bedeutende Posten ihres neuen Produktes zu den tiefsten Preisen abzugeben, ohne mit Kokons gedeckt zu sein. Um so grösser war die Ueberraschung, als die Kokonsmärkte gleich 50 Centesimi über der allgemein erwarteten Basis einsetzten und von der einheimischen Spekulation gestützt bis ans Ende ihre steigende Tendenz beibehielten.

Statt der in Aussicht genommenen 2.25—2.50 Lire erreichte der sogenannte Mailänder Kammerpreis 3 Lire, wozu noch für die klassischen Partien Prämien bis zu 60 Centesimi und darüber hinzukommen. So sahen sich die italienischen Spinner einem Costo gegenüber, der die laufenden Tagespreise um mehrere Franken überstieg. Die sehr starke Nachfrage nach Webgrègen setzt sie nun instand, wenigstens für diesen Artikel den

Costo und sogar noch einen bescheidenen Nutzen zu realisieren. In beschränkterem Umfange folgten die verarbeiteten Seiden, die sich durch die herrschende Mode der Rohgewebe benachteiligt sahen, der Bewegung, konnten indessen doch vom Tiefstand der ersten Hälfte Juni an bis Ende August ihre Erlöse ebenfalls um zirka 10 % verbessern.

Entgegen sonstiger Gepflogenheit brachte der September wieder Flauheit und Abschlag unter dem Drucke sehr starker Zufuhren aus Yokohama und der September-Skadenzen, die in Mailand und Lyon das Liquidationsbedürfnis neuerdings verstärkten. Im Oktober riefen dann die ermässigten Preise und die von der Fabrik eingetroffenen Bestellungen, so sehr diese noch punkto Preise zu wünschen liessen, einer lebhaften Bewegung, an der sich nunmehr auch die wieder in vollen Betrieb gesetzte Bandfabrik beteiligte. Seit Mitte November haben wir wieder ruhiges Geschäft mit unerheblichen Wellenbewegungen nach oben und unten. Das Jahr schliesst mit einer Preisbasis von 53/54 Fr. für klassische italienische Organzin und 42 Fr. für Japan Filature Grège $1^1/_2$ $^{13}/_{15}$, die angesichts der sehr starken Aufnahmsfähigkeit Amerikas und der nahezu normalen Konsumkraft Europas als gefahrlos bezeichnet werden darf. Die Genesung sowohl des Rohseiden- als des Stoffmarktes ist so weit fortgeschritten, dass in absehbarer Zeit eine vollständige Wiederherstellung beider zu erhoffen ist. Hiervon wird die laufende Seidenkampagne kaum mehr oder doch nur für einzelne bevorzugte Artikel, nämlich für die keineswegs abundanten klassischen Qualitäten profitieren können, dagegen darf ohne allzu grossen Optimismus für die nächste Kampagne wieder ein normaler und lohnender Geschäftsgang erwartet werden. Die Faktoren, die vor zwei Jahren die Aufschlags-Konjunktur vorbereitet und genährt haben, nämlich die vollständige Absorption der Ernten, die erhöhten Produktionskosten und die stetig zunehmende Konsumkraft aller Bevölkerungsschichten Europas und Amerikas, sind während der Krisis ausser Funktion gesetzt worden, werden aber mit der Wiederkehr normaler Verhältnisse für die Preisbildung wieder in Wirksamkeit treten.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

21. Dezember 1908.

Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl	Corr.	Japan	Filatur.	Grap. geschn. Class.	Subl.	Corr.
17/19	55	54	—	—	22/24	50-51	—	—	—
18/20	54	53	51-52	—	24/26	48	—	—	—
20/22	53	52	50-51	—	26/30		—	—	—
22/24 / 24/26	52	51	49	—	30/40	—	—	—	—
26/30	—	—	—	—					

Tramen.

Italien.	Class.	Sub.	Corr.	Japan	zweifache Fil.	Class.	Ia.	dreifache Fil.	Class.	Ia
18/20 à 22 / 22/24	50	49	—	20/24	49-50		—	30/34	50	—
				22/26	48-49		—	32/36	49	—
24/26 / 26/30	49	47-48	—	24/28	48		—	34/38	48-49	—
				26/30	47		45-46	36/40	48	46
3fach 28/32 / 32/34	50	49	—	30/34	47		44-45	38/42	47-48	45
				34/38	—		—	40/44	47	44-45
36/40, 40/44	49	47-48	—							

China	Tsatlée geschnell. Class.	Subl.	Corr.	Miench. Ia. Schw.	Ouvrais	Kant. Filat.		Sublime
36/40	41-40	39-38	—	36/40	38-37	2fach	20/24	40
41/45	40-38	38-37	—	40/45	36		22/26	38
46 50	39-38	36-35	—	45/50	35-34		24/28/30	35
51/55	38-37	35-34	—	50/60	34-33	3fach	30/36	40-41
56/60	—	—	—				36/40	37-38
61/65	—	—	—				40/44	35

Seidenwaren.

Die Aussichten für Seidenfabrikate sind im neuen Jahr etwas günstiger, wenigstens hofft man auf das Frühjahr auf eine Wandlung zum Bessern. Von einer direkten Seidenmode wird deswegen kaum die Rede sein, eine solche ist in den letzten Jahren schon öfters vorausgesagt worden, aber noch nie eingetroffen. Man ist in der Industrie immerhin zufrieden, wenn die Stühle ordentlich beschäftigt werden können und die misslichen Verhältnisse des verflossenen Jahres nicht mehr zurückkehren. Im Vordergrund der Nachfrage stehen glatte, am Stück gefärbte Stoffe, wie Satin Liberty, dann Messaline, Merveilleux und Duchesse. Es werden im Gegensatz zu frühern Jahren mehr weiche und glänzende Stoffe bevorzugt und die am Stück gefärbten, aus Grègenkette und Schappe- oder Baumwolleintrag hergestellten Gewebe haben den Vorzug, dass man plötzlich auftauchende oder begehrte Modefarben in verhältnismässig kurzer Zeit fertigstellen kann und dass man keine je nach der Modelaune rasch entwertete Lager darin halten muss. Nach den Ottoman- und Ripsstoffen, die für Besatz und Mäntel Verwendung fanden, werden nun die feinrippigen aus Grègenkette und Wolleintrag hergestellten Bengaline- und Popelinegewebe für Kleiderstoffe ausgeführt, ebenso Crêpe de Chine in glatter und gestreifter Ware in mittlerer und besserer Preislage. Für Futterstoffe gehen glänzende Taffete, Atlas und Diagonalgewebe, für Kravatten stückgefärbter halbseidener und seidener Atlas in glatt und gemustert. Für Hutputz gehen ganz leichte Artikel, so gerippt gaufrierte Satins und Gazen, glatte und gepresste Mousseline. Auch der Bedarf in Mousseline-Echarpen ist immer noch gut. Ausser in Streifen werden wenig gemusterte Gewebe ausgeführt.

Seidenbänder.

Die Basler Bandindustrie ist zu anziehenden Preisen wieder recht ordentlich beschäftigt. Für das Frühjahrsgeschäft kommen Uni-Bänder immer noch in erster Linie in Betracht, Satins, Libertys und glänzende Taffete, daneben Satin double face, Epinglé und Ottomanes, Moirés und Failletiné. Für Schärpen gehen ansehnliche Breiten; wie einem Bericht des „B. C." aus Basel zu entnehmen ist, ging man bis auf 1 8 ‴, für Deutschland begehrter sind die Breiten von 78 ‴, 68 ‴, dann 54 ‴ als Stapelbreite. 48 ‴ wird in mittlern und bessern Qualitäten als Haarband disponiert und in geringern Qualitäten geht diese Breite als Hutgarnitur. In den Stapelbändern 5 ‴, 9 ‴, 12 ‴ steht Taffet obenan und werden hierin bedeutende Ordres gegeben, aber auch in Satins Libertis. Bemerkenswert ist, dass die Verwendung von Bändern für Wäschegarnituren sehr zugenommen hat. Für Nouveautés stehen Chinés immer noch obenan und wird durch hübsche Neumusterungen dafür gesorgt, dass der Artikel modern bleibt. In neuen Farben werden dann noch Rayés mit und ohne Gold, Unis mit Borteeffekten und auch etwas

in Ecossais bestellt. In schmälern gemusterten Sachen haben vor allem feine Galons und Gürtelbänder mit Gold- und Liberty-Effekten guten Verkauf, ferner die sog. Sport- und Krawattenbänder.

Die Mode hat bekanntlich letztes Jahr die Bänder vernachlässigt, erst in den letzten Monaten hat sich die Lage für die Bandindustrie etwas verbessert. Um der Mode „nachzuhelfen", hat nun die Chambre syndicale des tissus von St. Etienne der Pariser Chambre syndicale des soieries et des rubans, die alle Grosshändler der Branche in sich vereinigt, den Vorschlag gemacht, ein in Paris eingesetztes „Komitee zur Propaganda für den Verbrauch von Seidenband in der Mode" zu unterstützen. Die Pariser Chambre syndicale hat in einer Versammlung dem Komitee ihre Sympathie ausgesprochen, gleichzeitig aber eingestanden, dass sie in der Sache nichts zu tun vermöge, „da die Mode durch kaufmännische Mittel weder beeinflusst, noch geleitet werden könne"

Baumwollwaren.

Zürich, 31. Dez. Notierungen der Zürcher Börse, mitgeteilt durch den Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Weberverein. Garne.

Gewöhnliche bis beste Qualitäten.

		a. Zettelgarne.	per Kilo		
Nr. 12	Louisiana (pur)		Fr. 2.06	bis	2.26
„ 16	„		„ 2.10	„	2.30
„ 20	„	IIa	„ 2.14	„	2.34
„ 20	„	Ia	„ 2.24	„	2.44
„ 38	„	Calicotgarn	„ 2.20	„	2.30
„ 50	Mako	cardiert	„ 3.45	„	3.65
„ 70	„	„	„ 4.20	„	4.40
„ 70	„	peigniert	„ 4.60	„	4.80
„ 80	„	cardiert	„ 4.90	„	5.10
„ 80	„	peigniert	„ 5.60	„	6.10
		b. Schussgarne.			
Nr. 12	Louisiana (pur)		Fr. 2.06	bis	2.26
„ 16	„		„ 2.10	„	2.30
„ 20	„	Ia	„ 2.24	„	2.44
„ 44	„	Calicotgarn	„ 2.20	„	2.30
„ 60	„	„	„ 2.60	„	2.70
„ 70	Mako		„ 3.90	„	4.10
„ 70	„	peigniert	„ 4.30	„	4.50
„ 80	„	cardiert	„ 4.20	„	4.45
„ 80	„	peigniert	„ 4.70	„	4.90
„ 120	„	„	„ 5.80	„	6.30
		c. Bündelgarne.	per 10 engl. Pfd.		
Nr. 12	Louisiana (pur)		Fr. 9.60	bis	10.60
„ 16	„		„ 9.80	„	10.80
„ 20	Kette	Louisiana Ia	„ 10.—	„	11.—
„ 30	„	„	„ 12.—	„	14.—
„ 40	„	„	„ 12.25	„	14.25
„ 50	Mako		„ 15.—	„	16.—
„ 80	„	peigniert	„ 25. –	„	27.50

Schweizer Konditionen.

Technische Mitteilungen

Patent-Webketten-Andreh-Maschine.

Seit einigen Jahren reiht sich in der Textilindustrie eine epochemachende Erfindung an die andere. Es werden nicht nur alle Anstrengungen gemacht, die Webstühle und Vormaschinen für Kette und Schuss aufs vollkommenste zu verbessern, sondern auch die bis anhin noch von Hand ausgeführten Arbeiten, wie das Kamm- oder Riethstechen, das Zusammenfügen von alten und neuen Ketten — Andrehen —, sowie das Einziehen der Fäden in das Geschirr (Schäfte oder Flügel), auf mechanischem Wege durch Maschinen auszuführen. Bei einer amerikanischen Maschine (Barber) fügt man die Kettenfäden mittelst Knoten aneinander. Diese Arbeit wird vollständig sicher und gut verrichtet, eine Baumwollkette von 120 cm Breite mit zirka 3000 Fäden wird in nur 20 Minuten geknotet. Es kostet jedoch eine solche Maschine 800 Pfund = zirka 20,000 Franken.

Auch die amerikanische Andrehmaschine arbeitet vorzüglich. Sie hat jedoch den Nachteil, besonders für die Seidenweberei, dass zu viel, zirka 1 Meter Seide verloren geht. Zudem ist der Preis dieser Maschine ziemlich hoch und ist das Unangenehme damit verbunden, dass dieselbe lizenzweise abgetreten wird und das Andrehen per Tausend Fäden bezahlt werden muss, indem an der Maschine eine Kontrolluhr angebracht ist.

Die neue **Webketten-Andreh-Maschine** von Hermann Gentsch in Glauchau, Inhaber M. Poege, welche in allen Kulturstaaten der Erde patentiert wurde, verrichtet die mühselige Arbeit des Andrehens der neuen Webkette an den Rest der alten Kette vollständig automatisch und so schnell, dass durch eine solche Maschine 8—10 geübte Handarbeiter ersetzt werden können; denn deren Leistungsfähigkeit ist zirka 8000 Fäden per Stunde. Trotz dem anscheinend hohen Preis von 4500—5000 Mark wird die Maschine bei einem Betrieb von 200—300 Stühlen schon in zirka einem Jahre amortisiert sein.

Auf dieser Maschine können Webketten aus jedem beliebigen Material, gleichviel ob **Baumwolle, Wolle, Leinen** oder **Seide** etc. und in **jeder Fadenstärke** angedreht werden. Dieselbe eignet sich also für jede Art von Weberei und dürfte sich auch in kleinen Betrieben, wo die grosse Leistungsfähigkeit nicht immer voll ausgenützt werden kann, bald bezahlt machen.

Die **Arbeitsweise** der Maschine ist die denkbar einfachste. Nachdem die neue Kette und der Rest der alten Kette in die Maschine eingelegt und in den dazu angebrachten Klemmen befestigt ist, was 10—15 Minuten Zeit beansprucht, wird der Andreh-Apparat an die Fäden herangeführt und durch Einrücken des Antriebes zur Funktion gebracht. Der Apparat steuert dann selbsttätig über die Ketten hinweg und nimmt von denselben Faden für Faden, um sie genau in derselben Weise, wie es bei der Handarbeit geschieht, durch einen **Dreher (nicht Knoten,** der beim Durchziehen der Kette durch Geschirr und Blatt leicht aufsetzt) miteinander zu verbinden. Es können ebensogut bunte wie einfarbige Ketten auf der Maschine angedreht werden und **2 Arbeiter genügen, um 2—3 solcher Maschinen zu bedienen.**

Die Maschine, die nur ganz wenig Kraft und sehr geringen Platz beansprucht, wird in zwei Grössen, für Ketten bis 180 cm und für solche bis 250 cm Breite geliefert.

Um in grösseren Webereien eine rationelle Aus-

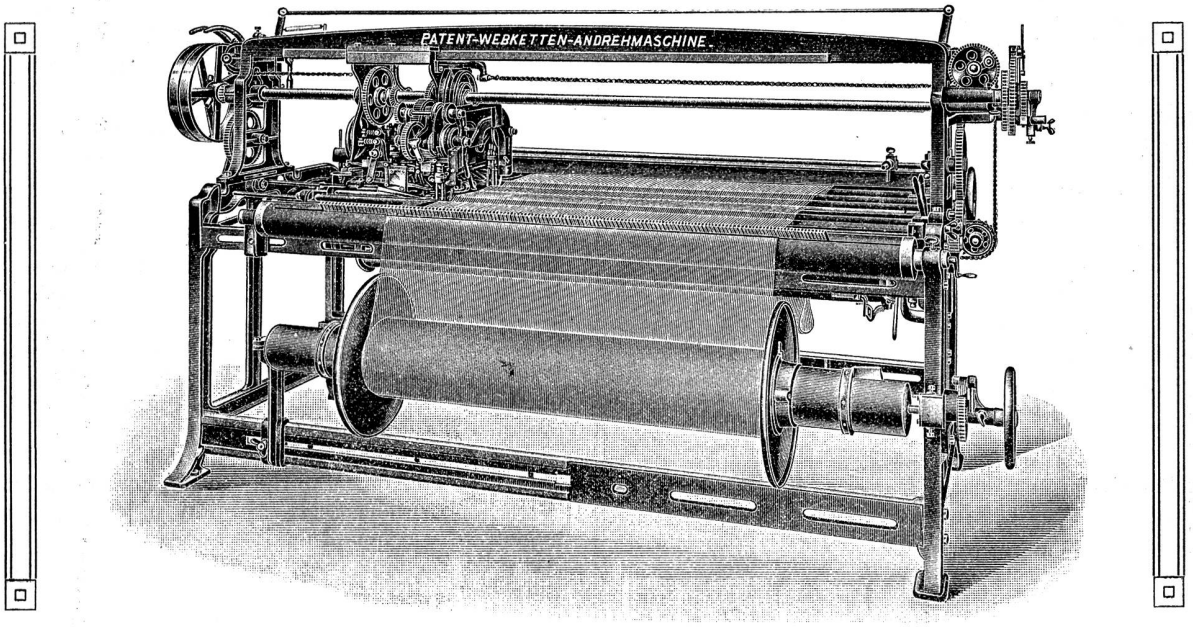
nützung der Maschine zu ermöglichen, wird dieselbe auch so geliefert, dass der untere Teil derselben, der das Gestell bildet, auf dem die Ketten eingelegt werden, als ein auf Schienen laufender Wagen ausgeführt ist, der aus der Maschine heraus- bezw. in dieselbe hineingefahren werden kann, sodass die Ketten ausserhalb der Maschine eingelegt werden können und bei Benützung eines Reservegestelles dieselbe ununterbrochen in Betrieb bleiben kann.

Die Maschine wird auch in einer Ausführung gebracht, die es gestattet, die Ketten direkt am Webstuhl anzudrehen.

Herr Ingenieur **Fr. Stübchen-Kirchner,** Direktor der k. k. Fachschule für Weberei erstattete gelegentlich der Deutsch-Böhmischen Landesausstellung 1906 in Reichenberg in Böhmen über die **Webketten-Andrehmaschine** in der „Reichenberger Zeitung" folgenden Bericht:

„In der zweiten Halle innerhalb der Einfriedung für die Northropstühle der Ungarisch-Amerikanischen Northrop-Aktiengesellschaft ist seit kurzem eine Neuheit auf dem Gebiete des textilen Maschinenwesens zur Aufstellung gelangt, welche nicht nur in Fachkreisen der Textilindustrie, sondern bei allen Besuchern, die sie in ihrer zwar stillen, aber an das Wunderbare grenzenden Tätigkeit bemerkt haben, das regste Interesse hervorruft. Dem rastlos vorwärts strebenden Erfindungsgeiste ist es mit dieser Maschine gelungen, wieder ein Stück monoton geistloser Arbeit, welche bisher ausschliesslich durch die fleissigen Finger einer Arbeiterin geleistet werden musste, aus der ermüdenden Menschenhand zu nehmen und sie der nie erschlaffenden, rascher und verlässlicher arbeitenden Maschinenkraft der Industrie zu übergeben.

Bekanntlich ist es in der Weberei notwendig, die Fäden einer Webkette Faden um Faden mit einer neuen Kette zu verbinden, sobald die erstere bis auf einen kleinen Rest verwebt worden ist, um hierdurch in einfachster Weise eine Fortsetzung des Webens am Webstuhl zu ermöglichen. Die vorliegende Andrehmaschine besorgt diese Arbeit in der verlässlichsten Weise und arbeitet völlig selbständig. Innerhalb eines entsprechenden Gestelles werden die beiden zu verbindenden Ketten ganz ähnlich wie für die Handarbeit, zu beiden Seiten befestigt und in der Mitte der Maschine zwischen zwei Backen so eingeklemmt, dass sie eine ebene Fläche paralleler Fäden bilden. In beiden Kettenenden muss sich ein Gelese zwischen zwei Kreuzruten befinden, welche an entsprechenden Stellen fixiert werden. Oberhalb der Klemme ist das Triebwerk der eigentlichen Andrehvorrichtung auf einem Führungsbette hängend so angebracht, dass



es über die ganze Breite dieser Kette gleiten kann. Die Vorrichtung erhält eine langsam fortschreitende Bewegung in dem Masse, als sie ihre bewunderungswürdige Arbeit verrichtet. Ihre Tätigkeit ist der Handarbeit genau nachgeahmt. Mit verblüffender Sicherheit greifen zwei Greifer auf jeder Seite einen Faden nach dem anderen aus dem Gelese, zwei Häkchen übernehmen ihn und reichen ihn einer Andrehvorrichtung; eine Schere schneidet das überflüssige Ende ab und im Augenblick hat die Vorrichtung die erfassten Fadenenden zusammengedreht und durch einen korrekten Nachdreher mit dem einen Faden verzwirnt. Andere Finger halten die übrigen Fäden in beständiger Ordnung und sorgen dafür, dass sich keine Unberufenen im Arbeitsfelde aufhalten. Ein Fühler überzeugt sich ferner, ob wirklich ein Faden beiderseits gegriffen worden ist, und sofort steht die Maschine still, wenn ein Faden infolge irgend einer Zufälligkeit fehlen sollte. Es dürfte selbstverständlich erscheinen, dass die Maschine für alle Arbeitsbreiten verwendbar und für jede Faden-

zahl, Dichte und Stärke leicht einstellbar ist, so dass sie allen Anforderungen der praktischen Verwendung entspricht.

Diese Maschine, welche unzweifelhaft zu den sinnreichsten und vom technischen Standpunkt aus interessantesten Vorrichtungen der an subtilen Mechanismen so reichen Textilindustrie gezählt werden muss, ist das Produkt zehnjähriger unausgesetzter Bemühungen ihrer Erfinder. Viel geistige Arbeit wurde verbraucht, manche Wandlung hat die Maschine durchgemacht, bevor sie ihre heutige Vollendung erreichte. Jetzt erscheint dieselbe vollständig reif, um von der Industrie aufgenommen zu werden, es wurden auch bereits über 100 Maschinen bestellt."

Auf der oberwähnten Deutsch-Böhmischen Landesausstellung in Reichenberg wurde die Webketten-Andrehmaschine mit der höchsten Auszeichnung der **Silbernen Staatsmedaille** prämiiert.

Vertretung für die Schweiz, sowie die Schweizer Firmen im Ausland: Oberholzer und Busch, Zürich.

„Elastic", ein neuer Haspel für Seide, Grège, Baumwolle, Kunstwolle etc.

Durch die bestbekannte Firma J. Schweiter, Maschinenfabriken in Horgen (Schweiz) und Sternberg (Mähren) wird ein neuer zum Patent angemeldeter Haspel angefertigt, der nach den Abbildungen im Inserat, Seite 19, sehr zweckdienlich ist.

Die Vorteile des „Elastic" sind folgende: Die Seitenstäbchen brechen nicht mehr, da die seitlichen Stahlstäbchen beim geringsten Zerren des ablaufenden Fadens federnd nachgeben, d. h. sich einbiegen, so dass sich der Faden meist selbst lösen kann, ohne zu zerreissen.

Infolge der grossen Elastizität der Seitenstäbchen ist es möglich, eine neue Strange aufzulegen, ohne die Verbindungsschnürchen in den Auskerbungen verschieben zu müssen.

Durch die höchst einfache Konstruktion dieses Haspels erhält man eine zirka 30 Millimeter breitere Auflagefläche für das Material, was besonders für Seide, Grège etc. von entschiedenem Vorteil ist.

Das Demontieren und Montieren des Haspels geht sehr leicht vor sich, so dass man mit wenig Mühe durch rasches Auswechseln der Seitenstäbchen den Haspel für grössere und kleinere Strangenweiten herstellen kann. Der Haspel wird in demontiertem Zustand versandt.

Dieser neue Haspel ist einfach, praktisch, solid, leicht und billig, worüber sich jedermann durch Bezug eines Musterhaspels vom Hersteller überzeugen kann.

Unsere Zeitung.

Dir. A. F.

Nachdem der Verein ehemaliger Seidenwebschüler in Zürich sich liebenswürdigerweise bereit erklärt hat, das von ihm vor 15 Jahren begründete Vereinsorgan, die „Mitteilungen über Textilindustrie", auch den Zwecken der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil mit dienstbar machen zu lassen, beschloss die Hauptversammlung am 6. Dezember 1908, dass man diese Offerte aus mancherlei Gründen wohl annehmen dürfe.

Deshalb verdanken wir vor allem den geschätzten Zürcher Kollegen von der Weberzunft ihr freundliches Entgegenkommen und vertrauen darauf, dass wir stets einträchtig durch unser gemeinsames Vereinsorgan für den gleichen äusseren Zweck: „Hebung und Förderung der schweiz. Textilindustrie" zusammenwirken können.

Im Vereinsleben selbst wird jeder Kontrahent seine eigenen Wege gehen, denn nicht nur unsere Schule, sondern auch unsere Industrie bildet etwas für sich. Aber es wäre deswegen doch unklug, mit schweren Opfern etwa ein eigenes Blatt für unsere speziellen Interessen gründen zu wollen unter den gegebenen Verhältnissen. „Getrennt marschieren, aber mit vereinten Kräften schlagen" ist das allein Rechte! Das werden namentlich die an der Spitze stehenden Männer stetsfort als Grundsatz beobachten müssen.

In Zukunft sollen also die „Mitteilungen über Textilindustrie" das Fachblatt für die gesamte schweiz. Textilindustre repräsentieren. Das ist nun leichter gesagt als ausgeführt, wenn man sich nicht bloss auf den Titel beschränken will, sondern sich dessen auch würdig zeigen möchte. Hiezu braucht es vieler Verbindungen mit seriösen Mitarbeitern und einer Unterstützung von allen Seiten, damit man die Spalten mit geistigem Stoff füllen kann, der wirklich beachtenswert ist und nicht als etwas angesehen wird, worüber sich die Grossväter schon einig waren. Bis genügend Verbindungen geschlagen sind, müssen wir daher um Nachsicht bitten. Im übrigen jedoch möchten wir unsere Mitglieder höflichst ersuchen, die Redaktion zu unterstützen wo es möglich ist, entweder durch Originalbeiträge, interessante Mitteilungen aus der Praxis, geschäftliche und auf den Verein bezughabende Notizen. Den Herren Textilindustriellen, Textilmaschinenfabrikanten etc. sind wir für Fingerzeige, die der Besprechung wert wären, jederzeit dankbar und rechnen überhaupt auf ihre lebhafte Anteilnahme an unserer Sache. Bei der Suche nach webereitechnischem Personal, bei Bekanntmachung von Geschäftserweiterungen und -Veränderungen, von auf den Markt gebrachten Stoffen, Maschinen etc. wird sich das Blatt gewiss als wirksam erweisen. Dabei soll ausdrücklich betont werden, dass es sich nicht um ein Unternehmen handelt, das möglichst viel verdienen will, sondern das lediglich einer idealen Sache zu dienen beabsichtigt. Alle Mitteilungen*) sollen mehr vertraulichen Charakter haben, hauptsächlich für uns, nicht für alle Welt bestimmt sein. Lieber mag einmal eine Seite unbedruckt bleiben, als dass in geschäftlicher Beziehung etwas zu viel aus der Schule geschwatzt wird.

Die Interessen unserer Industrie und Mitglieder werden uns zu jeder Zeit vorangehen. An letzteren ist es aber auch, dem Blatte in textilindustriellen Kreisen überall Eingang zu verschaffen, ihm selbst ein Freund zu sein und Freunde zu erwerben.

Und nun Glück auf zu neuem Lauf!

---

*) Mitteilungen sind zu richten entweder an Herrn Fritz Käser, Metropol, Zürich, oder an Herrn A. Frohmader, Direktor, Wattwil.

KLEINE MITTEILUNGEN

Das Erdbeben von Messina und die Seidenindustrie. Unter dieser Ueberschrift berichtet das Bull. des Soies, dass Lyon, als Hauptmarkt für die sizilianischen und calabresischen Seiden, durch die Katastrophe ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Die Seidenzucht war in Sizilien insbesondere auf dem Landstrich zwischen Raccamulera und Gazzi, in Calabrien von Reggio nach dem Cap Vaticano verbreitet. In Calabrien liefen 62 mit Dampf betriebene Seidenspinnereien (1706 Bassinen), in Sizilien 7 (454 Bassinen), die 5150 Arbeiterinnen Beschäftigung gaben. Die Grosszahl der Spinnereien sind zerstört worden und zwar vor allem diejenigen der Dörfer San Giovanni, Cannitello, Acciarello, Santa Catherina, Raccamulera, Gazzi usw., die der Meerenge am nächsten liegen. Die am Golf von San Eufemio und nördlich des Cap Vaticano in Calabrien gelegenen Etablissemente scheinen verschont worden zu sein, so auch der nördlich und abseits vom Meere gelegene Spinnereimittelpunkt Catanzaro. Dagegen sind alle Spinnereien, die sich um San Giovanni, in nächster Nähe von Reggio befanden, verschwunden. Das unter der allgemeinen Bezeichnung Messinaseide gehandelte sizilianische und calabresische Erzeugnis, das jährlich in einer Menge von zirka 200,000 kg auf den Markt kam, ist nun wohl für lange Zeit verschwunden.

Seidenzucht in Argentinien. In der Presse tauchen stets von Zeit zu Zeit Mitteilungen auf über die ausserordentliche Entwicklung der Seidenzucht in Argentinien; von dem Erzeugnis selbst hat man jedoch nie etwas erfahren können. Die neuesten Berichte lauten dahin, dass heute nicht weniger als 4 Millionen Maulbeerbäume angepflanzt seien, dass im Jahre 1907 zirka 25,000 kg frische Cocons gewonnen wurden und dass eine hauptsächlich mit italienischem Kapital arbeitende „Sociedad sericola argentina“ mit grossem Erfolg die Seidenzucht fördere und im Begriffe sei, nunmehr eine bedeutende Spinnerei einzurichten. Aus zuverlässigen Berichten, die dem Mailänder „Bolletino di Sericoltura“ von seiten italienischer Konsuln in Argentinien und der italienischen Handelskammer in Buenos-Aires zugegangen sind, hat man es dabei mit phantastischen Uebertreibungen zu tun. In Wahrheit handelt es sich nur um die Versuche einiger Dilettanten; die 1907er Ernte reduziert sich auf 2000 kg trockene Cocons, die aus vielen Jahren zusammengetragen waren, nach Mailand gesandt und dort als wertlos bezeichnet wurden. Die „Sociedad sericola“ hat nur kurze Zeit bestanden und ist, nachdem das Gründungskapital aufgebraucht war, eingegangen. Der Seidenzucht in Argentinien stehen als schwer zu überbrückende Hindernisse entgegen das unbeständige Klima und der Mangel an Arbeitskräften, die viel zu hoch bezahlt werden müssten.

Verbesserung der Telephon-Verbindung Zürich-Mailand. Im Budget der eidgenössischen Telephonverwaltung für das Jahr 1909 ist ein Posten von 210,000 Fr. aufgenommen zur Erstellung eines zweiten direkten Drahtes Zürich-Lugano. Da die Gespräche von Zürich nach Mailand via Gotthard-Lugano geleitet werden (die Gespräche Mailand-Zürich benützen die Telephonlinie Simplon-Lausanne), so bedeutet die Legung eines zweiten Drahtes nach Lugano eine Verbesserung der nichts weniger als zur Zufriedenheit funktionierenden Telephonverbindung mit Norditalien; die Verbindung wird aber erst dann den an sie gestellten Ansprüchen gerecht werden, wenn der zweite Draht bis nach Mailand fortgesetzt wird.

Gefälschte Aktien. Aus Chemnitz wird gemeldet: Der Vorstand der sächsischen Maschinenfabrik vormals Richard Hartmann teilt mit, dass gefälschte Aktien der Gesellschaft in grösserem Umfange im Umlaufe und auch gefälschte Dividendenscheine zur Einlösung gekommen sind. Die gefälschten Aktien sind daran erkenntlich, dass die Unterschrift der Direktoren faksimiliert sind, während sie auf den echten Stücken handschriftlich hergestellt sind.

Verzeichnis offener Stellen.

Branche:	Gesucht wird:	Offerten sind zu adressieren:
Bedeut. Kattun-Druckerei	Erste kaufmännische Kraft	F. J. 25030. Leipz. Monatschrift für Textilindustrie, Leipzig.
Grössere Seiden-Färberei	Branchenkundiger Herr zum Besuche der in- u. ausländischen Kundschaft	K. L. 1210. Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.
Grössere Tuchfabrik	Dessinateur für feine Herren-Artikel	E. G. T. 2700. Deutsches Wollen-Gewerbe, Grünberg i. Schles.
Seiden-Zwirnerei	Junger Mann z. Ausbildung als Meister	D. U. 24976. Leipz. Monatschrift für Textilindustrie, Leipzig.
Textil-Etablissement	Betriebsleiter für die Spinnerei, Färberei und Appretur	B. P. 2672. Deutsches Wollen-Gewerbe, Grünberg in Schles.
Spinnerei	Spul- und Zettelmeister	E. Neumann & Söhne, Reichenberg i. B.
Leinen- und Baumwollwaren-Weberei	Webmeister	Josef Siebel, Deutsch-Gabel bei Reichenberg i. B.
Mech. Weberei, ca. 130 Jacquard-, Schaft- und Revolverstühle	Betriebsleiter, hohes Gehalt, freie Wohnung	Fritz Fraenkel & Kassner, Görlitz.
Seidenstoffweb. Oesterr.	Direktor	Nr. 17. Haasenstein & Vogler, A.-G., Wien, I.
Für Verkauf	Kaufmännischer Direktor	Wm. Trimborn in Grevenbroich, Bedburger Woll-Ind.-A.-G.
Für Musterausnehmen u. Bindungslehre	Webschullehrer	Vorstand d. Höh. Webeschule in Zittau, Oberbürgerm. Oertl.

Patenterteilungen.

Kl. 21 c, Nr. 42030.* 10. Dezember 1907. — Vorrichtung an Webstühlen zum automatischen Auswechseln der Schussspulen. — Heinrich Zwicky, Schindellegi (Schweiz). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 21 f, Nr. 42168. 21. Januar 1908. — Fadenspanneinrichtung an Webschützen. — Friedrich Stahel, Hinwil (Zürich).

Kl. 21 a, Nr. 41886.* 20. Dezember 1907. — Vorrichtung zum Ausdrücken nasser Fadenspulen. — Heinr. Schulthess, Steg bei Fischenthal; und Jacob Bachmann, Webermeister, Bauma (Schweiz). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Briefkasten.

Die übermittelten Glückwünsche zum Jahresanfang werden bestens verdankt und herzlichst erwidert. F. K.

C. B., Basel. Die Vertretung für die Schweiz der Société anonyme Electro-Textile in Paris, rue de Rome 140, haben H. A. Roemer & Co., zur Trülle, Zürich, übernommen.

A. R. in **Colmar.** Die in letzter und in dieser Nummer besprochene elektrische Gasiermaschine wird von der Société anonyme Electro-Textile, rue de Rome 140, Paris, erstellt.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV, **Dr. Th. Niggli,** Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Infolge der Feiertage und der verschiedenen Umänderungen in der Herausgabe unserer Zeitung mit Beginn dieses Jahres erscheint diese Nummer etwas später, was wir gütigst zu entschuldigen bitten.

Redaktion und Verlag.

Der Vortrag über Handelsbeziehungen, Absatzgebiete und Zollverhältnisse von Herrn Dr. Niggli (Sekretär der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft) findet Dienstag den 12. Januar in der Aula des Hirschengrabenschulhauses statt.

Beim Kaufe verlange man nur Grolichs Heublumenseife aus Brünn in Mähren. Ueberall käuflich.

Junger Mann, der 1½ Jahr in einer grossen Seidenweberei praktisch gearbeitet, dann 1½ Jahr die Webschule zu Crefeld besucht und das Schluss-Examen bestanden hat, **sucht passende Stellung** (als Stütze oder auf Ferggstube). (N. 2733 Z.) 699

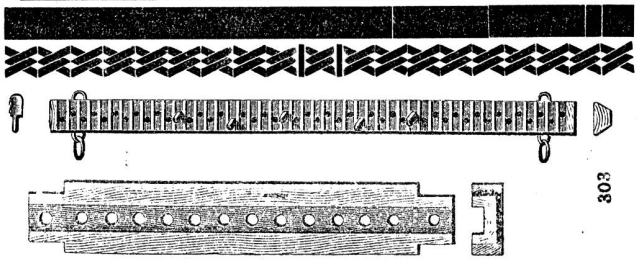
Angebote unter L. J. 5617 an **Jos. Tillmann, M.-Gladbach,** Friedrichstrasse 17.

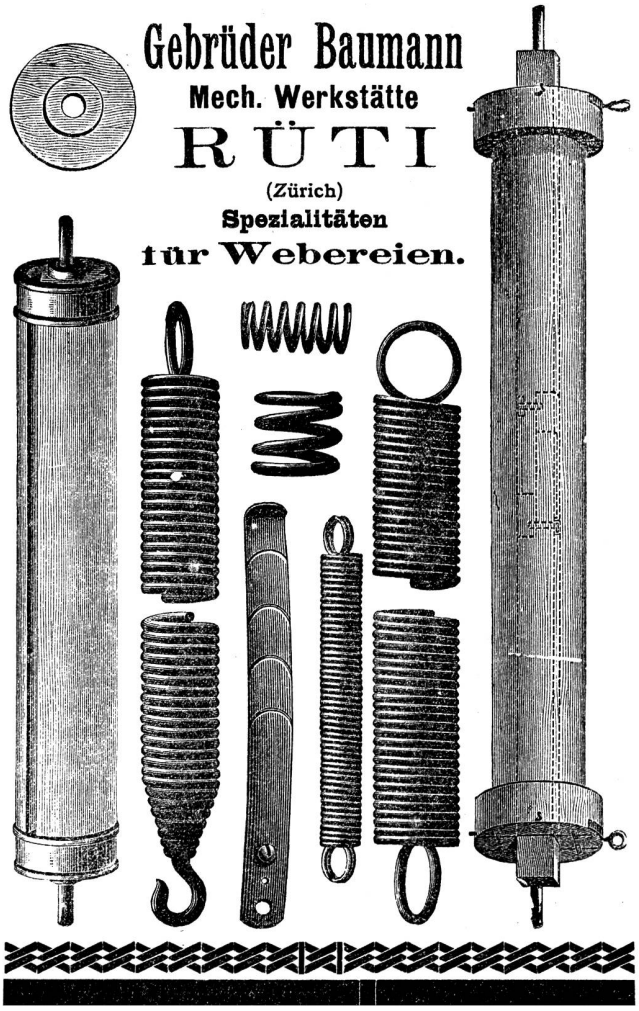
Stelle-Gesuch.

Tüchtiger, solider **Webermeister** sucht seine Stelle baldmöglichst zu ändern. Frankreich oder Italien bevorzugt.

Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe an die Exped. d. Bl. unter Chiffre K. M. 704.

Neue Muster der Sommersaison 1909
(ohne oder durch Abonnement)
von London und Paris aus direkt an Fabrikanten von **Woll-, Halb-, Baumwoll- und Seidenstoffen** wunschgemäss assortiert. Grosse Auswahl. Probepaket mit ca. 250 Muster für Fr. 25.
Auch Neuheiten von Möbelstoffen, Posamenten aller Art, Galons, Bänder etc., Maschinenspitzen und Stickereien, Hosenträger und Strumpfbänder, 30—100 Muster Fr. 25. — Genaue Details des gewünschten Genres an **A. SMITH, 89 rue Turenne, Paris**


303



„Mitteilungen über Textilindustrie"

Schweizer. Fachblatt für sämtliche Textilbranchen

sind infolge ihrer weiten Verbreitung im In- und Ausland ein vorzügliches und erfolgreiches

= Insertions-Organ =

für alle einschlägigen Gebiete.

Mit der Ausdehnung des fachlichen Inhaltes auf die **Gebiete der Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie mit Beginn des 16. Jahrganges der Zeitschrift vom 1. Januar 1909 an** und der Vermehrung des Abonnenten- und Leserkreises aus diesen Textilbranchen wird der Wert der Insertionen noch bedeutend gewinnen.

Wir bitten daher Interessenten, uns um Angabe von Kostenberechnungen und Vorschläge für wirkungsvolle Insertionen zu ersuchen, die jederzeit kostenfrei besorgt werden. Aufträge und Anfragen sind baldigst an die Expedition zu richten. Wir machen noch darauf aufmerksam, dass auch die zweite Nummer, Mitte Januar, in bedeutend vergrösserter Auflage zur Versendung gelangen wird.

Die Expedition der „Mitteilungen über Textilindustrie", Metropol, Zürich I.

Gesucht.

Direktor für eine grössere Seidenstoffweberei Oesterreichs (deutsche Gegend) zum Eintritte anfangs 1909. Bewerber müssen theoretisch und praktisch auf allen Gebieten der Seidenstoffweberei gebildet und in leitender Stellung bereits tätig gewesen sein.

Gefl. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Nr. 17" an **Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.** 702

Tüchtiger **Webermeister** mit 20jähriger Praxis sucht Stelle als Obermeister in kleinere Grège-Weberei im **In-** oder **Ausland.** Prima Zeugnisse und Referenzen.
Offerten unter Chiffre 690 an die Expedition.

Stelle-Gesuch.

Tüchtiger, erfahrener **Webermeister,** mit verschiedenen Webstuhl- und Maschinensystemen (Glatt und Wechsel) bestens vertraut, **sucht** infolge eingetretener Verhältnisse sofort Stelle. Zeugnisse zu Diensten. 701

Gefl. Offerten unter Chiffre A. E. 1867 postlagernd Uster (Zürich).

Druckarbeiten aller Art liefert prompt und billig die **Buchdruckerei Jean Frank, Zürich.**
8 Waldmannstrasse 8.

Fabrikation von Litzen

aus einem Stück flachen Stahlstreifen, nicht gelötet, nicht gedreht, daher vollkommen glatt, aufs feinste poliert für Schaft- und Jacquardwebereien aller Art, spez. für dichte bis allerdichteste Einstellungen.

Komplette Webgeschirre

Platinen für Kettenfadenwächter in unübertroffener Feinheit.

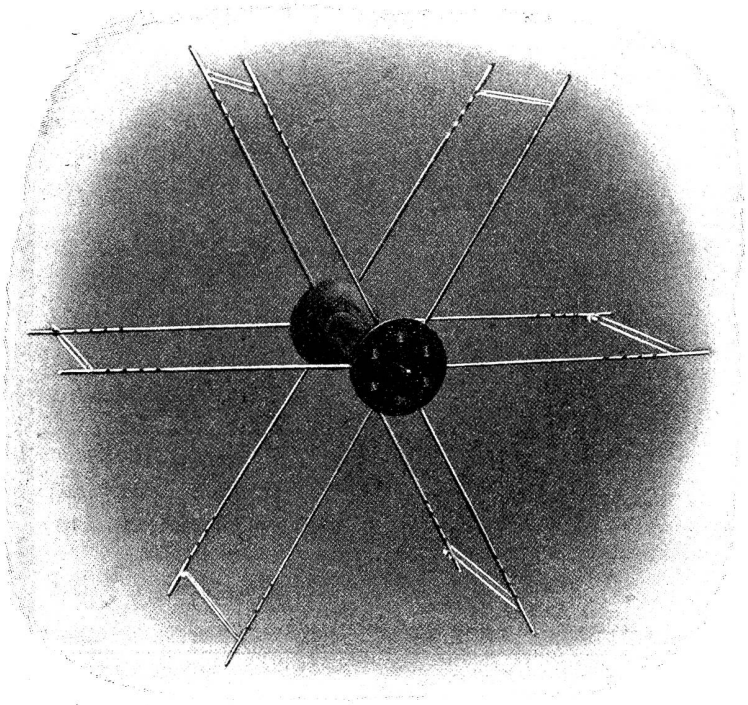
J. Schweiter, Maschinenfabriken, Horgen (Schweiz) und Sternberg (Mähren)

„ELASTIC“

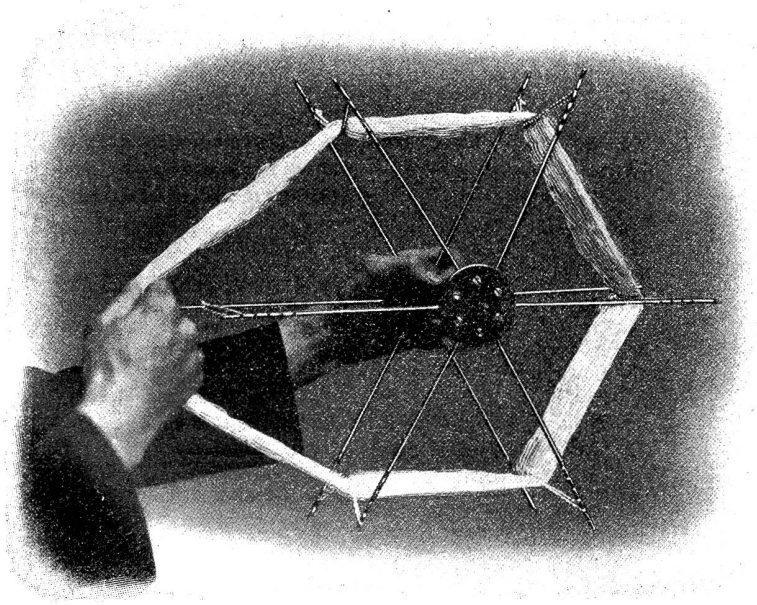
Neuester u. bester Haspel f. Seide, Grège, Kunstwolle, Baumwolle, vereinigt alle Vorteile in sich

Einfach — Praktisch — Solid — Leicht — Billig.

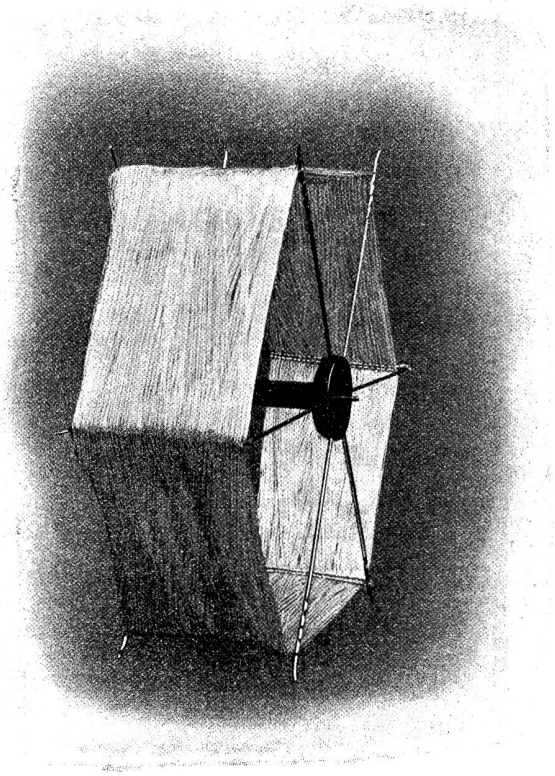
Patente angemeldet. Verlangen Sie gefl. Musterhäspel.



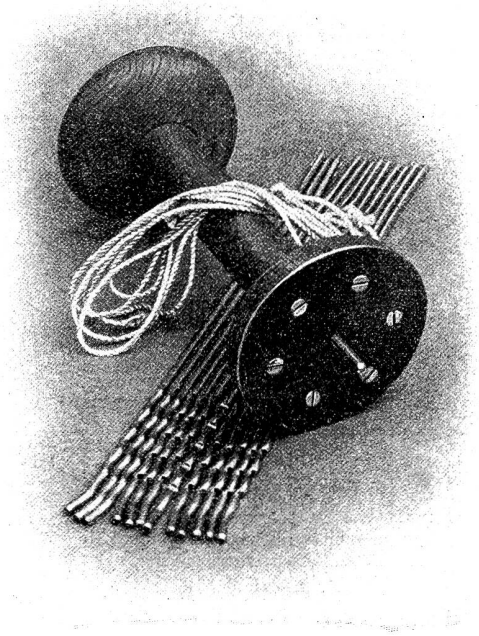
„Elastic“ montiert. Kein Brechen der Seitenstäbchen mehr. Höchst **elastische** Auflage für das Material, da die seitlichen **Stahlstäbchen** beim geringsten Zerren des ablaufenden Fadens federnd nachgeben, d. h. sich einbiegen, sodass sich der Faden meist selbst lösen kann, ohne zu zerreissen.



„Elastic“ beim Auflegen der Strange. Infolge der grossen Elasticität der Seitenstäbchen ist es möglich, eine neue Strange aufzulegen, ohne die Verbindungsschnürchen in den Auskerbungen nach einwärts verschieben zu müssen.



„Elastic“ mit aufgelegter Strange. Durch die verblüffend einfache Konstruktion dieses Haspels erhält man eine ca. **30 mm breitere** Auflagefläche für das Material, besonders für Seide, Grège etc. von entschiedenem Vorteil.



„Elastic“ demontiert. Durch das leichte Demontieren u. Montieren des Haspels kann man durch Auswechseln der Seitenstäbchen **rasch** einen Haspel für grössere oder kleinere Strangenweiten herstellen. Ferner kann der Haspel in demontiertem Zustande versandt werden.

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

Filialen: *Lyon, Sandau* (*Böhm. Leipa*).

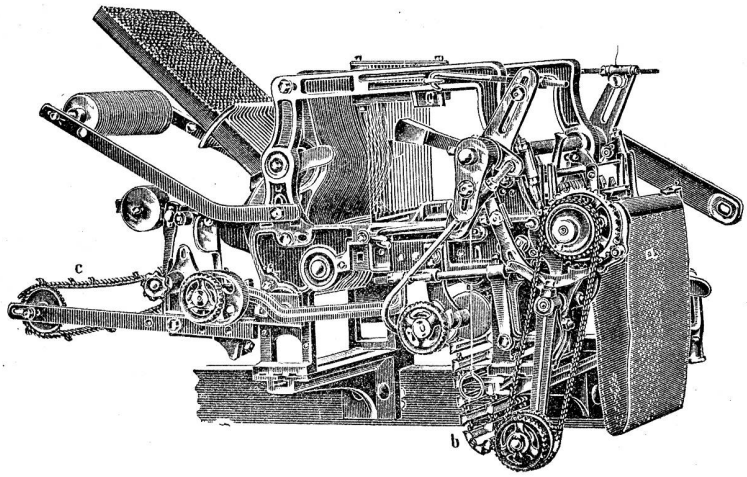
Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Spezialität: Schaftmaschinen

für alle Gewebegattungen.

Schaftmaschinen
mit
Papierdessin-Cylinder
und
Holzkarten-Cylinder,
automatische Umschaltung
beider Cylinder.

Letzte Auszeichnung:
Ehrendiplom
mit goldener Medaille an der
internationalen Ausstellung
in Mailand 1906.



Zweckmässig für
Foulards
und
Fabrikation reich façonnierter
und abgepasster Stoffe,
sowie für
Servietten etc.
von 16 bis 32 Schäfte.

Goldener Preis der
Handels- u. Gewerbekammer
der Deutsch-Böhmischen
Ausstellung
in Reichenberg i. B. 1906.

Jacquardmaschinen „Verdol"

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON
Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Goldene Medaille: Anvers 1885.
Goldene Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

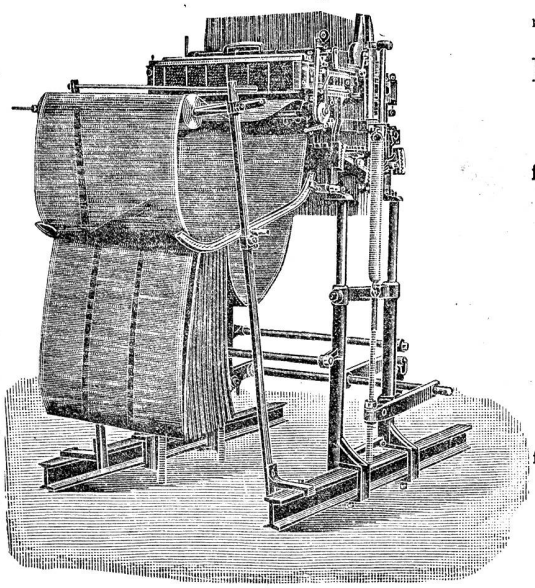
Grand Prix
Paris 1900. — Mailand 1906.

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, **896**, 1008, **1344**, **1792** Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten.
System: **Vincenzi**
Jacquard und **Verdol.**

Doppelhub- und
Zweicylinder-Jacquardmaschine

Hochfach-,
Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Borduren-Dessin
für Foulardfabrikation sehr geeignet.

Ausführl. Catalog und Preisliste
gratis.

Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz: Fritz Kaeser, Zürich (Telephon 6397)
Lieferung von Spezial-Verdolpapier. beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

Druck von Jean Frank, Waldmannstrasse 8.